Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 534. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Montag 14. November 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

Deutsches Reich.

* In höchst erfreulicher Weise nimmt jetzt die liberale „Kölnische Zeitung" zu der Frage Stellung, ob wir in Deutschland, wie die demokratischen Blätter und Parteien behaupten, eine **Fleischnoth** haben oder nicht, und ob die deutsche Landwirthschaft im Stande ist, den Inlandsbedarf an Fleisch selbst zu decken; im Besonderen tritt sie bestimmt dem immer und immer wieder seitens der liberalen Presse von der „National-Zeitung" an bis zum „Vorwärts" erhobenen Vorwurf entgegen, daß die deutschen Landwirthe die agrarfreundliche Strömung in der Regierung zum Nachtheil der übrigen Erwerbsstände ausnutzen, um „Fleischwucher" zu betreiben. Die „Köln. Ztg." kommt nach ihren eingehenden Darlegungen zu folgendem Schlußresultat:

„Alles in Allem wird man bei vorurtheilsloser Betrachtung der Dinge zugeben müssen, daß von ländlichem Fleischwucher keine Rede ist, daß eine allgemeine Fleischnoth infolge der Grenzsperre nicht vorhanden ist und kein Grund vorliegt, durch verzeitige Oeffnung unserer Grenzen unsere deutschen Viehbestände von neuem der Gefahr der Verseuchung durch fremdes, krankes Vieh preiszugeben. Deutschland kann seinen Fleischbedarf zu mäßigen Preisen selbst decken, wenn die schweren Schäden uns ferngehalten werden, die zeitweilig jede Zucht verlustbringend machten."

So können sich jetzt auch schon die anständigeren Manchesterblätter nicht mehr der Einsicht verschließen, daß das ganze Geschrei von der Fleischnoth nur ein freches Märchen ist. Man suche der Fleischpreisfrage da beizukommen, wo ihre Wurzel liegt: bei den Großhändlern! Sie, und nicht die angesichts der Seuchengefahr unbedingt nothwendige Grenzsperre tragen die Schuld, wenn die Preise gestiegen sind!

* Daß die ganz überflüssige „Centralstelle für die Vorbereitung von Handelsverträgen" eine durchaus falsche **Politik der Handelsverträge** verfolgt, haben wir schon wiederholt hervorgehoben. Jetzt gehen nun die offiziösen „B. P. N." mit dem Leiter der Centralstelle folgendermaßen ins Gericht:

Der Leiter der Centralstelle für die Vorbereitung von Handelsverträgen, Dr. Posberg-Rekow, macht in der Presse viel Aufhebens von Druckfehlern, welche er in den bekannten grünen Heften gefunden haben will, und unsere gesammte freihändlerische Presse sekundirt ihm mit dem verdächtigen Eifer, welchen sie stets entwickelt, wenn es gilt, der Politik gleichmäßigen Schutzes der nationalen Arbeit Schwierigkeiten zu bereiten. Nach diesem Preßlärm sollte man meinen, daß Herrn Dr. Posbergs Kundgebungen das Vaterland vor schwerer Gefahr gerettet haben, wie dereinst die Gänse das Kapitol. Wie es aber in Wirklichkeit mit der Sachkunde dieses Herrn beschaffen ist und in welchem Maße die deutsche Produktion seiner Autorität zu vertrauen Anlaß hat, zeigt seine Schrift: „Die Politik der Handelsverträge" in mehr als ausreichender Weise.

Unterzieht man das dieser Schrift beigegebene Verzeichniß derjenigen Staaten, mit denen das Reich in einem Handelsvertragsverhältniß steht, einer kritischen Prüfung, so findet man schon bei oberflächlicher Durchsicht ein große Menge von Ungenauigkeiten und Fehlern.

Die „B. P. N." weisen diese Fehler im Einzelnen überzeugend nach und fahren dann fort:

Es erhellt hiernach, daß jene Darstellung unserer Handelsvertragsverhältnisse nicht nur ungenau und lückenhaft ist, sondern direkt falsche Angaben enthält und somit selbst bei einem so grundlegenden Kapitel theoretischer Natur mindestens schwer zu entschuldigende Fahrlässigkeit verräth.

Dasselbe Urtheil wird über die weitere Bemerkung zu fällen sein, daß Handelsverträge in der Regel die Kolonien nicht mit einschließen und insbesondere auch unsere Handelsbeziehungen zu Frankreich sich nicht auf die Kolonien erstrecken, während doch ein Blick auf die Vorbemerkungen zum amtlichen Waarenverzeichniß zeigt, daß dort ausdrücklich „Frankreich einschließlich der Kolonien und auswärtigen Besitzungen" aufgeführt ist.

Wir werden aber nicht verfehlen, demnächst auch die Ergebnisse der kritischen Prüfung des von Herrn Dr. Posberg beigebrachten Zahlenmaterials mitzutheilen. Wir wollen schon jetzt verrathen, daß dieses Zahlenmaterial zu eben solchen Ausstellungen Anlaß giebt, wie der hier besprochene Abschnitt des Buches. Hat doch der Herr Dr. Posberg-Rekow seinen statistischen Arbeiten einen blos um 1529 Millionen zu hohen Betrag zu Grunde gelegt!

Wir werden demnächst eingehend auf die „Centralstelle für die Vorbereitung von Handelsverträgen" zurückkommen.

* Wir haben schon kürzlich auf die großen Ungleichheiten und die daraus entspringenden Ungerechtigkeiten in unserem **Militärpensionswesen** hingewiesen. Besonders hart wird dieser Mißstand von den Wittwen der Offiziere, welche die Feldzüge mitgemacht haben, empfunden. Nach der gegenwärtigen Gesetzgebung giebt es vielerlei Arten von Offizierswittwen: solche, deren Männer entweder auf den Schlachtfeldern gefallen, oder innerhalb eines Jahres nach dem Friedensschlusse an Wunden gestorben sind, und diese Wittwen erhalten Unterstützungen von 900 Mk. als Wittwen von Lieutenants und Hauptleuten, von 1200 Mk. als Wittwen von Stabsoffizieren und von 1500 Mk. als Wittwen von Generälen. Die Wittwen, deren Männer erst nach dem Jahre 1872 und vor dem 1. April 1882 gestorben sind und zumeist die Feldzüge mitgemacht haben, erhalten überhaupt gar keine Pension. Die Wittwen derjenigen Offiziere, welche zwischen dem 1. April 1882 und dem 1. April 1897 verstorben sind, erhalten Pensionen, die ein Drittel der von dem Manne am Todestage erdienten Pension betragen, aber den Höchstbetrag von 1600 Mark nicht übersteigen dürfen. Dagegen erhalten die Wittwen der nach dem 1. April 1897 verstorbenen Offiziere 40 Proz. der erdienten Pension des Mannes, und zwar ist der Höchstbetrag für die Wittwe eines Generals auf 3000 Mk., für die eines Obersten auf 2500 Mk. und für die eines anderen Offiziers auf 2000 Mk. bemessen. Hierbei kommt noch weiter in Betracht, daß für diese Wittwen die Pension auf Grund der durch das Gesetz von 1897 wesentlich erhöhten Gehälter berechnet wird. Es ist dringend wünschenswerth, daß in dem angekündigten Militärpensionsgesetz, über dessen Inhalt leider noch nichts Näheres bekannt ist, diese Ungleichheiten ausgeglichen werden, so daß künftig alle Offizierswittwen denjenigen der neuesten Zeit gleichgestellt würden und auch die Wittwen der vor dem 1. April 1882 verstorbenen Offiziere, wenn ihre Männer einen Krieg mitgemacht haben, die gleiche Pension erhalten. Die Zustimmung des Reichstages wäre dafür um so gewisser zu erwarten, als schon in der vorigen Session eine Resolution angenommen wurde, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die bestehende Gesetzgebung zeitgemäß umzuändern und die Stellung unserer Invaliden und deren Hinterbliebenen zu verbessern.

* Der preußische Handelsminister hat bekanntlich unterm 5. August d. J. an die Handelsvertretungen in Preußen einen Erlaß gerichtet, der den Erlaß von Bestimmungen über die **Grenzen des Kleingewerbes** auf Grund des § 4 des neuen Handelsgesetzbuchs seitens der preußischen Landesregierung vorsieht, und hat die Handelsvertretungen zu Vorschlägen bis zum 1. Januar 1899 aufgefordert. Dieser Erlaß beschäftigte am 10. d. Mts. die Handelskammer für die Kreise Mühlhausen, Worbis und Heiligenstadt, die beschloß, dem Minister folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

„Als Vollkaufmann im Sinne des neuen Handelsgesetzbuchs ist in Preußen jeder Handeltreibende anzusehen, welcher der 1. bis 3. Steuerklasse angehört. Die gleiche Eigenschaft ist den Angehörigen der 4. Steuerklasse beizulegen, deren Betriebe entweder einen jährlichen Ertrag von mindestens 2500 Mk. oder einen Jahresumsatz von mindestens 25,000 Mk. erreichen oder die mit einem Anlage- und Betriebskapital von mindestens 5000 Mk. versehen sind. Diejenigen Betriebe der 4. Steuerklasse, welche diese Mindestsätze nicht erreichen, sowie die nach § 7 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 von der Gewerbesteuer befreiten Betriebe sind dem Kleingewerbe zuzurechnen. Die Löschung einer Firma darf erst erfolgen, nachdem der Antrag zur Löschung bekannt gemacht und eine dreimonatliche Frist vom Tage der Bekanntmachung an verflossen ist. Möglichst ist dahin zu streben, daß von den verschiedenen Landesregierungen gleichlautende Bestimmungen erlassen werden."

* Zu der Frage der Verlegung der **Gumbinner Regierung** nach Insterburg ist die „Preuß. Litth. Ztg." in der Lage, auf Grund authentischer Information versichern zu können, daß, soweit an maßgebender Stelle bekannt, die Absicht einer derartigen Verlegung bisher nirgends besteht. Nach Lage der Verhältnisse ist aber ein Erweiterungsbau für das Regierungsgebäude unerläßlich und unaufschiebbar. Es schweben

---

[Nachdruck verboten.

Aetherion.*)

Das neue Gas der Atmosphäre und des Weltenraums.

Von Rudolf Curtius.

Es gehört zur Signatur des seinem Ende zueilenden Jahrhunderts, daß alle Zweige des menschlichen Wissens in einer rapiden Fortentwickelung begriffen sind, wie sie gleich reißend schnell zu keiner anderen Zeit stattgefunden hat. In erster Linie gilt dies von den Naturwissenschaften, deren Studium einstmals ihren Jüngern Bannstraht und Scheiterhaufen eintrug, während sie heute die Träger der Fahne des Fortschritts geworden sind.

Ein treffliches Beispiel für die Richtigkeit dieser Behauptung sind unsere Kenntnisse über die Zusammensetzung der Atmosphäre, der uns so äußerst nothwendigen Lebensluft, deren Entziehung durch wenige Minuten sicheren Tod zur Folge hat, über die wir genau unterrichtet zu sein glaubten und bezüglich welcher uns die jüngsten Tage wieder geradezu sensationelle Entdeckungen gebracht haben.

Wer vor 3 Jahren die Schule verließ, erhielt von der Wissenschaft auf die Frage nach den Bestandtheilen der Atmosphäre die altbekannte Antwort, daß sich dieselbe aus 21 Raumtheilen Sauerstoff und 79 Raumtheilen Stickstoff zusammensetze; und wer etwas tiefer eindrang, erfuhr, daß außerdem noch darin Kohlensäure im Verhältniß von ein dreitausendstel, dann Wasserdampf, sowie Spuren von Ozon, Ammoniak, Schwefelsäure, Chlor, Sumpfgas u. s. w. vorhanden seien. Seit dieser kurzen Zeit ist aber auf diesem Gebiet Entdeckung auf Entdeckung gefolgt, und nicht weniger als 6 neue Stoffe, vermuthlich durchwegs gemischte Elemente, sind uns dabei bekannt geworden, welche sich ständig in unserer anscheinend so einfach zusammengesetzten Atmosphäre befinden.

Schon Cavendish bemerkte bei seinen Luftanalysen, daß nach Absorption des Sauerstoffes und Stickstoffes ein Rückstand blieb, über dessen Beschaffenheit man nichts wußte, und 120 Jahre lang blieb diese Thatsache unbeachtet, bis Lord Raleigh und Professor Ramsay im Jahre 1895 erkannten, daß der Hauptbestandtheil dieses Rückstandes ein neues gasförmiges Element sei, welches seitdem unter dem Namen Argon bekannt geworden ist. Wenn die Technik in der kurzen Zeit, welche seit dieser Entdeckung verstrichen ist, aus derselben auch noch keine wichtigere praktische Verwendung für dieses überaus träge Element gefunden hat, so war doch damit der Weg für weitere Forschungen eröffnet, welche in schneller Aufeinanderfolge zur Entdeckung des Krypton, Neon, Metargon, Coronium und Aetherion führten.

Die Mehrzahl dieser Stoffe, welche noch einer genaueren Untersuchung bedürfen, sind zur Zeit für den Nichtfachmann nicht viel mehr als Name und Schall, denn die sinnliche Vorstellung fehlt. Das zuletzt genannte Aetherion aber, das erst vor wenigen Wochen aufgefunden wurde, ist so überaus merkwürdig und von allen unseren bisherigen Vorstellungen über Kraft und Stoff so abweichend, daß man von dem näheren Studium desselben mit Sicherheit eine Umwälzung in unseren physikalischen Anschauungen erwarten kann.

Der Entdecker desselben, der amerikanische Professor Brush, wurde durch einen Zufall auf das neue Gas geführt, als er Untersuchungen über die Wärmeleitungsfähigkeit verschiedener Gase unter wechselndem Drucke anstellte. Die Beschreibung dieses Apparates würde zu weit führen und in Ermangelung tieferer physikalischer Kenntnisse auch unverständlich bleiben; es genügt daher, zu erwähnen, daß der wichtigste Theil desselben eine Glasröhre ist, welche innen ein Thermometer enthält und nahezu absolut luftleer gepumpt werden kann. Wenn man bedenkt, daß bei den höchsten Bergbesteigungen und Ballonfahrten, welche jemals unternommen worden sind, der atmosphärische Luftdruck sich auf höchstens die Hälfte bis ein Drittel des am Erdboden herrschenden Druckes erniedrigte, wird man immer erst eine schwache Vorstellung von der feinen Vertheilung der Gase in diesem Apparate erhalten, durch welchen es ermöglicht wird, den Gasdruck im Inneren der Röhre auf ein Drei-Millionstel des außen herrschenden Druckes herabzusetzen, d. h. mit anderen Worten von drei Millionen im Glasrohre befindlichen Gastheilchen zwei Millionen neunhundertzweiundneunzigtausend neunhundertneunundneunzig durch Auspumpen zu entfernen, sodaß nur ein derartiges Theilchen in derselben verbleibt und sich dementsprechend ausdehnt.

Als Brush, um die Gründe eines irregulären Arbeitens seines Apparates zu prüfen, ein besonders feines und reines bleifreies Glaspulver in die Röhre brachte und erhitzte, entwickelte sich bei sehr niedrigem Drucke aus dem Glaspulver ein Gas, welches die Wärme außerordentlich viel schneller leitet als jede bisher bekannte Gasart. Obgleich er mehrere Tage hintereinander das Glaspulver erhitzte und die Luft sammt dem unbekannten Gase aus der Röhre auspumpte, gab das Glaspulver immer wieder neue Mengen dieses Gases ab, von welchem daher angenommen werden mußte, daß es in inniger Verbindung mit und zwischen den Molekülen des Glaspulvers vorhanden sei. Als sich dann die Gasentwickelung endlich erschöpfte, genügte es, das Glaspulver einige Zeit der gewöhnlichen Luft auszusetzen, um im Apparate wiederum große Mengen des Gases zu entwickeln; es blieb also nur die Annahme übrig, daß das Gas in der Erdatmosphäre enthalten und nunmehr wiederum vom Glaspulver aufgesogen worden sei.

Alle anderen Stoffe, welche man im Apparate in gleicher Weise untersuchte, gaben das gleiche eigenthümliche Gas; ein Stückchen Holzkohle enthielt dasselbe in ungeheuren Mengen, ebenso ferner weißer Kieselsand, welchen man nach landläufigen Begriffen wohl als frei von fremden Beimengungen anzuehen geneigt ist. Endlich erhielt Brush den wunderbaren Stoff auch ohne Zuhilfenahme seines Apparates direkt aus der Luft, indem er diese durch eine unglasirte Porzellanplatte hindurchpreßte, deren Poren durch eine besondere Behandlung nahezu gänzlich verschlossen waren. Absolut rein vermochte er es freilich auch auf diesem Wege nicht darzustellen, aber doch so weit rein, daß es nur höchstens 3 Prozent fremde Beimengungen enthielt. Dies genügte aber, um die Eigenschaften desselben mit Sicherheit festzustellen.

Dieser phänomenale Stoff besitzt nur ein Zehntausendstel der Dichtigkeit des leichtesten bisher bekannten Gases, des Wasserstoffes, und ist, da dieser wieder vierzehnmal leichter als Luft ist, also 140000 Mal leichter als unsere Luft, und im Vergleich zum Wasser rund 100 Millionen Mal leichter als Letzteres. Das sind aber Eigenschaften, die unsere seitherigen Anschauungen von der Feinheit der Materie einfach über den Haufen werfen und bisher unerklärliche Räthsel des Weltalls wie mit Zauberkraft lösen.

*) Die Entdeckung eines neuen Stoffes „Aetherion" ist das Sensationellste, was auf dem Gebiete der Naturwissenschaften seit langen Jahren gefunden worden ist. Aus der Feder unseres fachmännischen Mitarbeiters bringen wir das Wesentlichste, das über diesen erst vor einigen Wochen entdeckten Stoff bekannt geworden ist, und eine Umwälzung für die Naturwissenschaften bedeutet, nach von dem Entdecker selbst gemachten Mitheilungen. Die Redaktion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811142-16/fragment/page=0001

nun, um das Terrain zu diesem Erweiterungsbau zu erwerben, mit den an das Regierungsgebäude angrenzenden Grundbesitzern Verhandlungen, bei denen sich aber herausgestellt hat, daß so exorbitante Forderungen gestellt werden, daß die Regierung schwerlich in der Lage ist, darauf eingehen zu können. Führen die weiteren Verhandlungen nicht zu günstigeren Resultaten, so könnte, wie das Blatt meint, sofern z. B. von anderen Städten das nöthige Bauterrain unentgeltlich angeboten werden sollte, die Frage einer Verlegung der Regierung allerdings greifbare Gestalt annehmen.

* Der „Vorwärts" schließt an die Mittheilung über die **Ausweisung des Redakteurs Braun** Ausfälle auf die vermeintliche Willkür der Polizei und die Reaktion an. Das sozialdemokratische Centralorgan schreibt u. A.:

„Das Berliner Polizeipräsidium hat unserm Redaktionskollegen Dr. Adolph Braun die Ausweisung aus dem preußischen Staatsgebiete verkündigt. Als Grund der Verfügung wurde angegeben, Braun habe sich durch seine Thätigkeit als Redakteur des „Vorwärts" lästig gemacht. Wir haben Grund zu glauben, daß die Ausweisung unseres Kollegen schon vor längerer Zeit in Aussicht genommen war und erst durch den jetzt wehenden scharfen Reaktionswind zur Ausführung gebracht worden ist. Das formelle Recht der Polizei zu einer solchen Maßregel bleibt unbestritten, da Braun österreichischer Staatsangehöriger ist."

Hierauf bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.":

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß Braun zu der Kategorie von Ausländern gehört, die durch ihre Thätigkeit in fremdem Staatsgebiet lästig fallen. Wer das staatlich gewährte Gastrecht mißbraucht, um eine gegen die Grundlagen des Staates gerichtete Propaganda im Zug zu halten, begiebt sich selbst des Rechtes, in dem von ihm angegriffenen Staate unbehindert Aufenthalt nehmen zu können. Die zuständigen Behörden handelten lediglich pflichtgemäß, als sie dem Ausländer Braun die Möglichkeit entzogen, die staatsfeindlichen Umtriebe auf preußischem Boden fortzusetzen.

Sehr richtig! Alle vaterlandsliebenden Elemente innerhalb unseres Reiches werden die Regierung beglückwünschen, daß sie sich den sozialistischen Hetzern gegenüber endlich zu Thaten aufrafft. Unter den sozialdemokratischen und anarchistischen Agitatoren ist zweifellos eine ganze Reihe von Ausländern, und wir hoffen, daß die Regierung fortan mit vollster Energie von dem guten Hausrecht des preußischen Staates Gebrauch machen wird, diese geschworenen Feinde unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung vor die Thüre zu setzen. Es ist in dieser Beziehung leider viel zu viel und viel zu lange gesäumt worden. Aus gleichem Grunde heißen wir die Verbote der für Sonnabend in Berlin und Umgegend angekündigten Anarchistenversammlungen willkommen, stimmen indeß den „B. N. N." zu, wenn sie die Frage aufwerfen, ob nicht gegen die Einberufer derartiger, der Aufreizung zu Verbrechen dienender Versammlungen auf Grund des Strafgesetzes vorzugehen wäre, zumal schon die bloße Thatsache des öffentlichen Bekennens zum Anarchismus gegen § 130 des Strafgesetzbuchs verstößt.

Zur Orientreise des Kaiserpaares

ist noch Folgendes nachzutragen: Alle Meldungen bestätigen, daß Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin von der nunmehr — bis auf die Rückfahrt — beendeten Orientreise in hohem Grade befriedigt sind. Besonders hat auch der letzte Theil der Reise mit dem Aufenthalt an den historisch so bedeutsamen Stätten Syriens das Interesse des Kaiserpaares außerordentlich gefesselt. Die in den Ruinen von Baalbek enthüllte Gedenktafel ist nur provisorisch aufgestellt. Sie erhält ihren eigentlichen Platz, den Kaiser Wilhelm selbst angegeben hat, im Innern des Jupiter-Tempels in Baalbek. Dort that der Kaiser auch Freitag früh noch den ersten Spatenstich zum Unterbau, der auf Befehl des Sultans sofort ausgeführt werden soll. Auch besuchte der Kaiser noch, geführt von Professor Moritz, den Venustempel von Baalbek. Der Professor erhielt ein Bild des Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift zum Andenken. — Die Verabschiedung der hohen Beiden von den türkischen Würdenträgern in Beirut war sehr gnädig. Der Kaiser reichte Jedem die Hand, dankte ihnen und sagte, sie hätten das Unmögliche möglich gemacht. Alle wurden mit Orden dekorirt. Die Paschas wurden auf die „Hohenzollern" zum Diner geladen. Dabei schenkte der Kaiser Kamphövener Pascha sein Bild in Reisekostüm mit eigener Unterschrift und händigte ihm ein zweites Bild für den Sultan ein, nachdem er eine Widmung und die Worte: „Jerusalem, Damaskus, Baalbek" darunter geschrieben hatte.

Nach den Gesetzen der kinetischen Gastheorie, welche lehrt, daß die Moleküle eines jeden Gases in fortwährender Bewegung sind und uns auch Mittel giebt, diese ganz kolossalen Geschwindigkeiten zu messen, bewegen sich die Moleküle des neuentdeckten Gases bei der zu Vergleichen gewöhnlich benützten Temperatur des schmelzenden Eisens mindestens hundert Mal schneller als diejenigen des Wasserstoffes, nämlich mit einer Geschwindigkeit von 168 Kilometer in der Sekunde. Daß nun dieses Gas, welches so viele tausend Male leichter ist als alle anderen bekannten Gase und auch einen dementsprechend starken Auftrieb in dem schweren Gasgemenge des uns umgebenden Luftmeeres hat, trotz alledem sich noch nicht verflüchtigt hat, spricht mit zwingender Nothwendigkeit dafür, daß das neue Gas in einem viele hundert Mal weiteren Radius unsere Erde als Hülle umgiebt, als er gewöhnlich für die Höhe unserer Atmosphäre aus praktischen Gründen angenommen wird und daß es überhaupt auch dort noch in feinster Verdünnung vorhanden ist, wo die Anziehungskräfte zwischen den einzelnen Himmelskörpern das Gleichgewicht halten.

In diesem Umstande aber liegt die ungeheure Bedeutung der Entdeckung für die naturalistische Weltanschauung. Denn sie giebt uns den Schlüssel zu dem größten Räthsel, vor welchem die moderne Naturwissenschaft bisher hilflos dagestanden hat, nämlich der Fernwirkung von Kräften über den leeren Raum hin. Wärme, Schallwellen, Licht und Elektrizität sind nicht selbstständige Dinge, welche für sich allein bestehen, sondern sind wie jede Kraft an den Stoff gebunden, von dem sie ausgehen und um in die Ferne zu wirken, bedürfen sie wiederum als Leiter der Materie, über welche sie in eigenthümlichen Wellenbewegungen der Atome hingleiten. Der menschliche Geist, der nicht durch Annahme eines Wunders von vornherein auf jede mechanische Erklärung der Naturerscheinungen verzichtet, vermag sich in keiner Weise vorzustellen, wie die obengenannten Kräfte einen absolut leeren Raum zu überspringen vermögen, den man sich früher zwischen den einzelnen Himmelskörpern dachte. Man hat daher die Existenz eines überall den Raum erfüllenden Weltäthers angenommen, welcher die Wellenbewegung übermittelt. Dieser Weltäther sollte nicht nur zwischen den Himmelskörpern vorhanden sein, sondern auch die Lücken zwischen den einzelnen Atomen jeder Materie erfüllen. Man schrieb ihm also sehr reale Eigenschaften zu.

Der Umstand, daß die Umlaufszeiten der Erde um die Sonne sich, soweit unsere Messungen zurückreichen, auch nicht um den Bruchtheil einer Sekunde verkürzt haben, was der Fall sein müßte, wenn der Weltenraum von einem irgendwie gröberen Gase erfüllt wäre, führte aber andererseits zu der Annahme, daß dieser Weltäther unendlich fein, ja eigentlich überhaupt gewichtlos (imponderabel) und ohne Zusammenhang der Atome unter einander sein müsse. Das sind aber Eigenschaften, welche in logischem Widerspruche stehen, und die Wissenschaft strebte dahin, diesen unmöglichen Weltäther durch einen anderen, wäg- und meßbaren Stoff zu ersetzen. Die Entdeckung des „Aetherion", wie man unser neues Gas nennt, scheint diese Lücke der Wissenschaft auszufüllen. Tausende von Meilen über der Erdfläche umgiebt auch noch eine gasige Hülle den Erdball, nur mit der Modifikation, daß die dortige Luft bereits viele Tausend Mal dünner sein muß als am Erdboden. In gleichem Maße verdünnt sich unter abnehmendem Drucke auch das ohnehin schon so leichte Aetherion, das in diesen Entfernungen hunderte Millionen Mal dichter sein muß als unsere Erdenluft, und wenn es die endlosen Himmelsräume in dieser Verdünnung erfüllt, in der That den Bedingungen genügt, der Bewegung der Gestirne keinen meßbaren Widerstand entgegenzusetzen und doch stofflich genug zu sein, um die Wellenbewegungen der Naturkräfte zu übermitteln.

Auch für die Erkenntniß vom Wesen der Schwerkraft, welche zur Zeit die räthselhafteste Naturkraft ist, weil wir von ihr nichts weiter wissen, als daß sie existirt, wird die Entdeckung des Aetherion von großer Bedeutung werden.

Nicht zum Wenigsten aber wird die moderne Chemie durch die neue Erkenntniß befruchtet werden. Daran, daß die als Elemente bezeichneten Körper wirklich Grundstoffe seien, welche sich in keiner Weise mehr in weitere einfachere Bestandtheile zerlegen lassen, glaubt heute ernsthaft überhaupt kein Chemiker mehr. Daß sich die Natur den Luxus erlaubt haben sollte — soweit unsere Kenntnisse reichen — mindestens 80 Grundstoffe zu schaffen, widerspricht dem vernünftigen Denken und wahrscheinlich sind sämmtliche Elemente entweder Verdichtungen eines einzigen oder verschiedenartige Verbindungen einiger weniger Urstoffe. Bisher hat man alle derartigen Hypothesen auf dem Wasserstoff als dem leichtesten der bekannten Gase aufgebaut. Mit dieser wichtigen Rolle des Wasserstoffs ist es auf immer vorbei und es läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß die Chemie in neue Bahnen einlenken wird, je mehr das wundersame Aetherion, von dem uns natürlich das Wenigste bekannt ist, in seinen Eigenschaften erkannt werden wird.

Von dem Einzuge des Kaiserpaares in Jerusalem erzählt Ludwig Pietsch in der „Voss. Ztg." u. A. Folgendes: Vier berittene Kawassen in blauer goldgestickter Albanesentracht, die silberknauffigen Stäbe gegen den rechten Fuß gestemmt, und mit den Knaufen weit ab in der Rechten gehalten, eröffneten den Zug. Dann aber sah man das Unglaubliche: an der Spitze ritten — der junge Cook im grauen Jaquette und neben ihm sein Unterdirektor, ein Mensch, der wie ein ganz gemeiner Pferdemakler aussieht, in seiner gewohnten, schäbig-schmutzigen, staubigen Werktagkleidung mit weiten, sprungriemenlosen Beinkleidern, die ihm an den Schienenbeinen heraufrutschten. Die Frechheit in diesem Auftreten der Engländer, denen man leider die Organisation der Palästinareise des Kaiserpaares anvertraut hat, während die Deutschen, Carl Stangen und seine Söhne, diesen Auftrag mindestens eben so gut, auch wahrscheinlich um die Hälfte billiger und doppelt taktvoller und anständiger gelöst hätten, wirkte auf uns deutsche Zeugen der Szene wahrhaft empörend.

Ostasien.

Aus China.

Das Reuterische Bureau meldet aus Peking: Li-Hung-Tschang erhielt gestern den Befehl, sich nach der Provinz Shantung zu begeben, um mit dem Vize-König über Maßnahmen zu berathen, durch welche in Zukunft Ueberschwemmungen des gelben Flusses verhindert werden könnten. Dieser Auftrag deutet darauf hin, daß Li-Hung-Tschang auf einige Zeit seines Amtes als Minister enthoben ist. Das diplomatische Korps in Peking hat beschlossen, daß, wenn in Uebereinstimmung mit dem Kaiserlichen Edikt die Truppen Kangsius bis zum 15. d. Mts. aus dem Jagdpark bei Peking entfernt sind, der Vorfall als abgeschlossen angesehen werden soll.

Türkei.

Die Spannung, die zwischen Frankreich und der Türkei

bestand und zu der Vermuthung Anlaß gab, daß die Ernennung eines Nachfolgers für den französischen Botschafter Cambon längere Zeit auf sich warten lassen würde, scheint sich gelöst zu haben. Wie man der „Wiener politischen Korrespondenz" aus Paris meldet, hat Cambon vor seinem Abgange gegenüber dem türkischen Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, der lebhaften Verstimmung der französischen Regierung des Obersten Mussa Bey, des Urhebers des an Pater Salvadore verübten Mordes, Ausdruck gegeben. Man habe jedoch nicht daran gedacht, wegen dieses Vorganges den genannten Botschafterposten eine Zeit lang unbesetzt zu lassen. Der zum künftigen Vertreter Frankreichs bei der Pforte ausersehene bisherige Botschafter in Madrid, Herr Patenotre, dürfte vielmehr schon in nächster Zeit seine neue Stellung antreten.

Aus Kreta.

Die Stadtverwaltung von Kanea hat 4000 Franken für den festlichen Empfang des Prinzen Georg von Griechenland ausgeworfen. Die dortigen Christen bereiten besondere große Feste vor. Der griechisch-orthodoxe Bischof wird bei dieser Gelegenheit feierliche Messen lesen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, es sei beabsichtigt, dem Prinzen Georg von Griechenland für die Verwaltung der Insel Kreta den schweizerischen Bundesrath Numa-Droz-Bern, Direktor des internationalen Bureaus für Eisenbahnfrachtrecht, beizugeben. Es scheint, daß die Mächte Besorgnisse hegen, dem Prinzen Georg allein die schwierige Aufgabe, Kreta zu organisiren, zu überlassen; ferner, daß sie befürchten, der Prinz möchte sich bei Ausführung der Mission mit Athenern umgeben oder unter den ausschließlichen Einfluß von Rußland fallen.

Die Vertreter der Insurgenten versprachen, daß sie nach Uebernahme der Verwaltung Kretas durch den Prinzen Georg von Griechenland alle Waffen und sonstiges Kriegsmaterial abliefern würden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

× **Dalena** (Saalkreis), 14. November. (Ein furchtbarer Raubmord) hat hier Schrecken und Empörung verbreitet. Die unverehelichte Wilhelmine Koch ist gestern auf der hiesigen alten Hütte ermordet aufgefunden worden. Der That dringend verdächtig ist ein 25jähriger Schlosser, Namens Schmach, welcher flüchtig ist. Vermuthlich sind der Unglücklichen Sparkassenbücher aus der Sparkasse des Saalkreises und des Vorschußvereins Nagler, Thorwest u. Co. zu Cönnern geraubt worden.

-ss. **Gröbers**, 12. Nov. (Schlägerei.) Wie gewöhnlich wegen ganz geringfügiger Differenzen geriethen gestern in der Kaserne einige in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigte Arbeiter, nachdem sie selben zuvor der Schnapsflasche allzu eifrig zugesprochen, in Streit. Hierbei wurde der Arbeiter Joh. Mania mittels einer großen Glasflasche so heftig gegen den Kopf geschlagen, daß er eine äußerst schwere Schädelverletzung erlitt, die seine Aufnahme in die Hallesche Klinik erforderlich machte.

— **Delitzsch**, 13. November. (Goldene Hochzeit.) Der Böttchermeister Johann Friedrich Horn im benachbarten Zschortau feierte dieser Tage in völliger Rüstigkeit und unter allseitiger Theilnahme mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde nochmals kirchlich eingesegnet. An der kirchlichen Feier nahm auch der Militärverein mit seiner Fahne Theil. Von vielen Seiten wurden die Jubilare durch Glückwünsche und sinnige Geschenke erfreut.

-e. **Eilenburg**, 12. Nov. (Stadtkrankenhaus.) In unserer Fabrikstadt ist im Laufe dieses Jahres ein schönes, neues Stadtkrankenhaus errichtet worden, das in diesen Tagen feierlich eingeweiht wurde. Die Pflege in dieser Anstalt haben barmherzige Schwestern aus Halle a. S. übernommen, die ihre segensreiche Wirksamkeit bereits begannen.

卐 **Querfurt**, 13. November. (Städtisches. — Auszeichnung.) In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurden auf Antrag des Magistrats, zwei Ackerbesitzer von hier als sogenannte Feldherren gewählt, was dies der Receß der Separations-Interessenten vorschreibt. — Seitens des Bezirksausschusses ist unserer Stadt die Weitererhebung des Schulgeldes vom Jahre 1900—1905 genehmigt worden. — In der letzten Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins im Kreise Querfurt hielt Herr Pastor Rothmann-Obhausen einen Vortrag über Diakonissenarbeit, in welchem er u. A. hervorhob, daß in der Diakonissendienst auch in den Landgemeinden recht nothwendig sei. Darauf referirte Herr Pastor Voigt-Wegenberg über „Wichern, den Herold der Inneren Mission.

× **Eisleben**, 13. November. (Eine heftige Erderschütterung) wurde am Sonnabend wiederum im oberen Senkungsgebiet wahrgenommen.

— **Sangerhausen**, 13. November. (Verschwunden.) Der Makler Hermann Baum ist seit gestern Nachmittag mit einem Betrage von 240 Mark einkassirten Getreidegeldern verschwunden. Geschädigter ist der Landwirth Mannstedt in Wallhausen.

+ **Weißenfels**, 13. November. (Eisenbahnbeamten-Verein Weißenfels.) Gegen 200 Beamte aus dem Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt vereinigten sich heute Nachmittag 3 Uhr zu einer Versammlung im Etablissement „Bad". Stations-Assistent Hobusch von hier begrüßte die Erschienenen und der als Vorsitzender gewonnene Eisenbahnsekretär Scharr aus Berlin eröffnete die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser und ging dann über zu seinem Vortrage, in welchem er den Zusammenschluß aller preußischen Eisenbahnbeamten und Hilfsbeamten zu einem gemeinsamen Verein aufforderte und insbesondere den Anschluß an den deutschen Eisenbahnbeamtenverein (Hamburg), der jetzt über 7000 Mitglieder zählt, empfahl. Den Hamburger Verband deutscher Eisenbahnbeamten, der sozialdemokratische Ziele verfolgt, kritisirte er aufs Schärfste und legte Protest gegen das von diesem Verein beliebte Gebahren ein. Die Versammlung belohnte die Ausführungen Scharr's mit lautem Beifall. Die gegebene Anregung, dem Eisenbahndirektions-Präsidenten Göring in Erfurt ein Begrüßungstelegramm zu senden, fand freudigsten Widerhall.

— **Weißenfels**, 13. November. (Ermittelung der Lehrergehälter. — Angeschossene Jäger.) Dem hiesigen Lehrerverein ist für den diesseitigen Kreis das statistische Bureau angetheilt, dem die Aufgabe zufällt, die jeweiligen Gehaltsverhältnisse der Lehrer nach dem neuen Besoldungsgesetz zu ermitteln. Als Erhebungstag ist seitens des preußischen Landeslehrervereins der 1. März 1899 festgesetzt. — Auf einer Treibjagd in einer benachbarten Jagdflur wurden drei Jäger angeschossen, der eine so ernstlich, daß er sich in die Klinik zu Halle begeben mußte.

— **Zeitz**, 13. Nov. (Deutsche Sprachreiniger.) Die „Sprachvereinigung" faßte den Beschluß, ein Verzeichniß abzufassen, in dem etwa 150 Fremdwörter, die in der Handelswelt gang und gebe sind, verdeutscht werden sollen. Den Kaufleuten soll dies Verzeichniß mit der Bitte überreicht werden, sich doch der Verdeutschungen im Verkehr bedienen zu wollen.

S Erfurt, 13. November. (Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange) ereignete sich gestern Abend um 7 Uhr in der Bahnhofstraße. Der in den 50er Lebensjahren stehende Geldbriefträger Zöllner von hier stand auf dem Hinterperron eines fahrenden Motorwagens und wurde beim Passiren einer Kurve durch den Stoß, den der Wagen dabei erhielt, auf das Pflaster geschleudert, wo der Mann besinnungslos liegen blieb. Man schaffte den Verunglückten in eine nahe Klinik, wo ein Schädelbruch sowie eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Zöllner starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, schon um 1 Uhr Nachts. Am kommenden Monat hätte der Bedauernswerthe sein 25jähriges Dienst-Jubiläum feiern können.

+ **Oberdorla** b. Mühlhausen (Thür.), 13. November. (Bildungsverein. — Mäuseplage.) Am gestrigen Abend hielt der hiesige Bildungsverein seine erste diesjährige Versammlung ab, in welcher Herr Pastor Fischer einen sehr interessanten Vortrag über „Die Entstehung des Papstthums" hielt. Die Versammlungen sollen künftig jede Woche einmal stattfinden. — Hierorts klagen die Landwirthe über ungeheuer starkes Auftreten der Mäuse, die namentlich der jungen Saat bedeutenden Schaden zufügen.

— **Gr.-Salze**, 13. Nov. (Zur Errichtung eines würdigen Denkmals des Fürsten Bismarck) auf der vom hiesigen Verschönerungsverein geschaffenen und dem entschlafenen Altreichskanzler geweihten Bismarckhöhe hat sich ein Ausschuß gebildet. Die Kosten für ein solches Denkmal sind nach den vorliegenden Plänen ziemlich bedeutend und der Ausschuß wird recht rührig sein müssen, um sie aufzubringen. Die hiesige Turnerschaft hat den Anfang gemacht und beschlossen, ein öffentliches Schauturnen zu veranstalten, dessen Ertrag dem Fonds für das Bismarckdenkmal zufließt.

— **Magdeburg**, 13. November. (Bergrösserung des Grusonwerks.) Das Friedrich Krupp-Grusonwerk steht dem Vernehmen nach augenblicklich mit dem Magistrat in Unterhandlung wegen Ermöglichung einer zusammenhängenden Erweiterung des gegenwärtigen Gebiets nach Süden. Da es sich um sehr weitsehende Pläne des Fabrik-Etablissements handelt, so darf auf möglichstes Entgegenkommen bei Aufstellung des Bebauungsplanes für das Gelände gerechnet werden.

Zl. **Magdeburg**, 13. November. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich am Sonnabend Abend 6 Uhr in der Zuckerraffinerie Magdeburg, Aktiengesellschaft in Sudenburg. Der Arbeiter Chr. Bade und der Vorarbeiter Müller, beide in Klein-Ottersleben wohnhaft, waren in dem Lagerraum mit dem Aufstapeln von Zuckersäcken beschäftigt. Dabei stürzte ein mehrere Meter hoher Stapel nach vorn über, begrub den Arbeiter Bade unter sich und drückte den Vorarbeiter Müller besonders mit dem Kopfe gegen die Wand. Müller schrie noch um Hilfe und konnte, wenn auch im Gesicht erheblich verletzt, aus der drangvollen Lage befreit werden. Bade hat keinen Laut mehr von sich gegeben; er konnte nur als Leiche hervorgeholt werden. Seine Frau und vier Kinder trauern um ihren Ernährer.

-e. **Magdeburg**, 13. Nov. (Hauskollektenertrag.) Die vor kurzer Zeit in den evangelischen Gemeinden der Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg abgehaltene Hauskollekte für den Neubau eines Stadtmissionshauses in Magdeburg hat einen Ertrag von 18 274 Mk. ergeben.

— **Magdeburg**, 12. Nov. (Wahl eines Mitgliedes für den Provinzial-Landtag.) Der Bürgermeister a. D. Geheime Regierungsrath Born hat das ihm s. Z. übertragene Mandat als Abgeordneter des Stadtkreises Magdeburg zu dem Provinziallandtage von Sachsen wegen seines Umzuges von Naumburg nach Kassel niedergelegt. Der Herr Oberpräsident hat daher die Vornahme einer Ersatzwahl für den Genannten für den Rest der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811142-16/fragment/page=0002

mit Ende Dezember 1899 ablaufenden Wahlperiode der Abgeordneten zum Provinziallandtage angeordnet. Die Wahl soll 1. Dezember d. J. erfolgen.

Zl. **Magdeburg**, 13. Nov. (Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn), wenigstens die der Linien Gr.-Diesdorferstraße-Friedrichstadt, Olvenstedterstraße-Werder und Johannisfirchhof-Herrenkrug ist nun mehr für den 1. Juli n. J. in Aussicht genommen.

M. **Salzwedel**, 12. Novbr. (Zwischen Magistrat und Stadtverordneten). In Folge eines letzthin von dem Bürgermeister Preiß an die Stadtverordnetenversammlung gerichteten Schreibens, das u. A. ausspricht, daß der Magistratsdirigent zu der Versammlung kein Vertrauen, auch nur eine recht geringe Meinung von ihrer Einsicht und Sachkenntniß habe, wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten beschlossen, welche Verwahrung gegen den beleidigenden Ton des Magistrats gegen die Stadtverordneten einlegt. Weiter wurde beschlossen, den Regierungspräsidenten von Arnstedt zu ersuchen, einer Stadtverordnetendeputation eine Audienz zu gewähren, in welcher die Unmöglichkeit des Fortbestehens des heutigen Konflikts zustandes klargelegt werden soll. In der von der Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat anhängig gemachten Klage auf Ersatz von etwa 38 000 Mk. für eigenmächtig verwendete Gelder bezw. Etatsüberschreitungen hat jetzt der Regierungspräsident den Stadtverordneten Schramm zum Anwalt des Prozesses bestellt.

— **Weimar**, 12. November. (Der Gemeinderath) beschloß in seiner heutigen Sitzung, für den Fall eines Theaterneubaus eine ansehnliche Summe aus den Mitteln der Stadt als Beitrag zu gewähren. Der Antrag, schon heute eine bestimmte Summe zu bewilligen, wurde abgelehnt. Ferner wurde die Aufnahme einer auf zehn Jahre unkündbaren Anleihe von 750 000 Mk. zu 3⅝ Proz. bei der Thüringischen Versicherungsanstalt beschlossen, um die Kosten des Schulneubaus und verschiedener Pflasterungs- und Kanalisirungsarbeiten zu bestreiten.

V **Gotha**, 13. Nov. (Verschiedenes.) Gestern brannten in dem gothaischen Dorfe Brüheim, ohne daß die Entstehungsursache ermittelt werden konnte, die dem Schuhmachermeister Reinhardt und die daneben liegende, dem Oekonom Wenk gehörige Scheune nieder. — Bisher wurde immer angenommen, daß Luther während seines Aufenthaltes in dem gothaischen Marktflecken Tambach im Gasthof „zum Lamm" gewohnt habe, und trägt auch der Gasthof eine diesbezügliche Ueberschrift. Durch Herrn Dr. Burkhardt, Direktor des Gesammt-Archivs zu Weimar, ist jedoch ermittelt worden, daß Luther 1537 bei dem Geleitsmann im Geleitsgasse lag und nicht im Gasthofe. Die darüber im Weimarschen Archiv aufgefundene Urkunde lautet wörtlich: „6 Gulden 1 gr. hat Doctor Martinus Luther, Pomeranus, Spalatinus, Doktor Sturz, Friedrich Mecune und Schlain hauffen mit 13 personen auff eine nacht und zwei malezeit bei dem glaicymann (Geleitsmann) zum Tambach vorzehrt — Fuchs auff 3 tage daselbst auf den Doktor gewarth." Auch war es damals Regel, daß die Abgesandten der Kurfürsten nicht in den dürftigen Gasthöfen, sondern bei den Geleitsleuten wohnten. Es ist nun auch ermittelt worden, daß das Geleitshaus in der Nähe des Gasthofs zum Bären lag. — Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand in der Aula der Löfflerschule eine Stadtverordnetensitzung statt, in welcher Herr Professor Intze aus Aachen vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sein Gutachten über den von der Stadt Gotha oberhalb Tambachs im Apfelstädtthale projektirten Stauweiher, der zur Wasserversorgung der Stadt Gotha angelegt werden soll, abgab. Herr Intze erklärte, daß kaum eine andere Stadt so günstige Verhältnisse zur Anlage eines Stauweihers wie Gotha haben könne, und rieth von Bohrversuchen in der Umgebung unserer Stadt ab, da wahrscheinlich doch nur geringe und nicht ausreichende Mengen Wassers erbohrt werden könnten. — Anläßlich der am 23. Januar nächsten Jahres stattfindenden silbernen Hochzeitsfeier unseres Herzogpaares hatten sich gestern die Vertreter sämmtlicher Vereine auf Einladung des Oberbürgermeisters Liebetrau versammelt, um Beschlüsse über die Feier zu fassen. Die vereinigten Gesangvereine unserer Stadt werden Abends dem Herzogspaare ein Ständchen bringen, wozu Herr Professor Rabich ein besonderes Lied komponiren wird.

— **Zeulenroda**, 13. November. (Ein qualifizirter Bewerber.) Für die hiesige erste Bürgermeisterstelle haben sich 22 Bewerber gefunden. Ein früherer Regierungssekretär schreibt, daß er folgende Eigenschaften besitze: Ehre, Wahrhaftigkeit, Treue, Mannesmuth, Mannesstärke, Mannesmuth, Willenskraft, Nächstenliebe, Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Besonnenheit, Unbefangenheit, Unbeweglichkeit, Sittenreinheit, Sittenhöhe, Herzensgüte, Gemüthsheiteit, Edelsinn, Gesinnungsadel u. s. w. — Das genügt! wird mancher denken, aber weit gefehlt — es kommt noch besser! Der Bewerbung ist noch ein weiteres Schriftstück beigefügt, das also lautet: Widmung an die Herren Bürgermeisterwähler in Zeulenroda.

Wer ist der Herr, der rechte Mann?
Wer wird unser 1. Bürgermeister?
Der Menschen und Dinge erforschen kann
Und siegen im Kampfe der Geister?

Das ist der Firson aus Pommerland,
Der auf der Höhe der Menschheit wohnet!
Der jedem Bürger geht hilfreich zur Hand,
Und der Stadt, treu, seine Wahl reich lohnet!

So wählen wir diesen kerndeutschen Mann,
Wir finden ja keinen gescheidteren,
Er führet uns glückliche Tage heran,
Unsern Wohlstand er bald wird erweitern.

Drum erklären wir den Firson immerdar,
Da braucht's ja kein langes Ueberlegen,
Seine Wahl nothwendig! das ist konnektar,
Denn sie verheißet uns Glück und Segen.

So ein „Poet" und die vorerwähnten 10 Eigenschaften, wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr.

— **Leipzig**, 12. November. (Verlegerkammer.) In den hier stattgefundenen Verhandlungen von Abgeordneten der deutschen Verlegervereine ist es zu einer Verständigung über die Errichtung einer „Deutschen Verlegerkammer" gekommen. Die neue Kammer wird sich nach den „Leip. N. N." zu nach den Verhältnissen sowohl auf dem Gebiete der bevorstehenden Neuregelung der Urheber- und verlagsrechtlichen Gesetzgebung betätigen, als auch die Bekämpfung gemeinschädlicher Auswüchse auf gewerblichem Gebiete und die Ausbildung gesunder Kreditverhältnisse, endlich die Durchführung zeitgemäßer Reformen im buchhändlerischen Verkehr in ihren Bereich ziehen.

— **Leipzig**, 13. Nov. (Das große Loos der sächsischen Landeslotterie) im Baarbetrage von 500 000 Mk. ist an demselben Tage gezogen worden, an welchem der Haupttreffer der preußischen Klassenlotterie in gleicher Höhe herauskam.

— **Blankenburg a. H.**, 13. Nov. (Aufgefundene Leiche.) Gestern wurde auf dem Regenstein die Leiche eines gutgekleideten Mannes aufgefunden. Wie alsbald festgestellt wurde, ist der Todte ein Landgerichtsrath Kullmann aus Weimar, der in der hiesigen Nervenheilanstalt Heilung gesucht hat. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

Jagd und Sport.

— **Ueber die diesjährigen Hofjagden** verlautet, daß solche wahrscheinlich nur im Dezember im Saupark bei Springe und nach Neujahr im Grunewald abgehalten werden dürften, daß dagegen die Jagden in der Göhrde und bei Königswusterhausen in Fortfall kommen. Ob der Kaiser noch eine Jagd in den Leplinger Forsten abzuhalten bestimmen wird, dürfte sich nach seiner Rückkehr entscheiden. Die Leplinger Jagden sind bisher bekanntlich in der Regel um die Mitte November herum abgehalten worden

Theater und Musik.

— **Berlin**, 13. November. Im Lessingtheater ging gestern „Der Star", ein Wiener Stück in 3 Aufzügen von Hermann Bahr, erstmalig über die Bühne und wurde wohlwollend aufgenommen. Das Werk behandelt eine absolut gleichgültige Geschichte, ist aber mit hübschen Episoden, traurigen und lustigen, durchwirkt und läßt manche originelle Kaffeehaus-Figur an uns vorüberstreiten. Da auch eine Reihe wirklich guter Witze vorhanden ist, kann man sich recht gut bei der Aufführung amüsiren. — Im Theater des Westens fand eine Oper des Straßburger Kapellmeisters Lohse: „Der Prinz wider Willen" eine unverdient freundliche Aufnahme. Die Musik ist echte Kapellmeister-Musik, das Produkt einer erfindungslosen Routine, die sich in den alten ausgefahrenen Geleisen wohl fühlt; der Text, für den ein Herr R. Säuberlich in Dresden verantwortlich zeichnet, enthält eine zuckersüße, fortschrittslose Verwechselungsgeschichte.

— **München**, 13. November. Ernst von Possart, der Intendant der Münchner Hofbühne, ist wohl der vielseitigste Bühnenleiter in Deutschland. Erst jüngst drang die Nachricht in die Oeffentlichkeit, daß er zeitweilig sogar den — Souffleur an seinem Theater vertrete. Nun ist der vielbeschäftigte Intendant auch noch unter die Dramatiker gegangen. Ein zweiaktiges modernes Schauspiel, daß er dem Kölner Bühnenleiter eingereicht hat, führt den Titel „Das Recht des Herzens" und soll bereits am 29. d. M. zur ersten Aufführung gelangen.

— **Wien**, 13. November. „Die vier Gewinner", Volksstück von Philipp Langmann, wurde gestern zum ersten Male im Volkstheater zu Wien aufgeführt. Der Dichter von „Bartel Turaser" hat damit einen zweiten großen Erfolg zu verzeichnen. „Die vier Gewinner" sind ein schlesisches Weberstück, drei Männer und ein Mädchen, die mit ihrem Lotteriegewinn nicht viel Glück haben. Aber indem sie durch Thorheit das baare Geld bald wieder verscherzen, finden sie ein besseres und dauernderes Glück. Die Aufnahme des Stückes war eine überaus freundliche.

Gerichtszeitung.

— **Berlin**, 12. November. (Die Theater-Censur.) „Cyrano de Bergerac" stand heute vor dem Schöffengericht und gab Anlaß zu recht interessanten Erörterungen über das Recht und die Grenzen der polizeilichen Theatercensur. Die Polizei hatte in dem ihr eingereichten Stück „Cyrano de Bergerac" drei Stellen gestrichen und die Aufführung im Deutschen Theater nur unter Weglassung dieser Stellen gestattet. Trotz des Verbotes dieser Stellen wurden sie vom Kainz gesprochen, und es erfolgte ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 30 Mk. für jeden Uebertretungsfall gegen den Direktor des „Deutschen Theaters". Gleichzeitig wurde angedroht, daß die Aufführung vollständig verbindert werden würde, falls man sich der polizeilichen Anordnung nicht fügte. Direktor Brahm betrat den Beschwerdeweg beim Oberpräsidenten und erhielt schon nach drei Tagen den Bescheid, daß gegen die Aufführung des Stückes, einschließlich der gestrichenen Stellen, polizeiliche Bedenken nicht obwalten können. Da inzwischen an drei Abenden die gestrichenen Stellen gesprochen worden waren, so lauteten die Strafverfügungen über zusammen 90 Mk. Hiergegen wurde richterliche Entscheidung beantragt. — Der Gerichtshof ließ die grundsätzliche Streitfrage unentschieden. Nach Ansicht des Gerichtshofes sei der Auftrag dieser Frage Gegenstand des Verwaltungs-Streitverfahrens; dagegen könne der Gerichtshof prüfen, ob ein von der Polizei erlassenes Verbot überhaupt objektiv eine Grundlage habe. Da müsse denn gesagt werden, daß nach Ansicht des Gerichts die beanstandeten Stellen nicht geeignet seien, im Publikum Anstoß zu erregen. Die Polizei könne nur sicherheits-, sitten- und ordnungspolizeiliche Bedenken geltend machen. Da hier die fraglichen Stellen nicht anstößig seien, so erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

Vermischtes.

Der Eiffelthurm macht Toilette für die Welt-Ausstellung. Seine architektonische Gestalt bleibt zwar im Großen und Ganzen erhalten, aber es sind doch erhebliche Veränderungen beschlossen worden. Ein Theil der bisher in Gebrauch befindlichen Aufzüge werden durch solche von großer Schnelligkeit und großem Flächenraume ersetzt. In der ersten Etage verschwinden die verschiedenen Restaurations- und Konzert-Säle, die der ersten Plattform ein schwerfälliges Aeußeres gaben, und es wird mehr Luft geschaffen. Die sogenannte kreisförmige Gallerie wird um zwei Meter verbreitert und dem Publikum wird gestattet, sich nach Belieben bis nach der äußersten Plattform zu bewegen. Der ganze Thurm wird grandiaw angestrichen, in ähnlicher Weise wie der Palast der Schönen Künste auf der vorigen Weltausstellung, der jetzt niedergerissen worden ist. Mit sinkendem Tage wird der Eiffelthurm, der vor einem Jahrzehnt durch Gasflammen beleuchtet wurde, plötzlich in den Strahlen von 10 000 elektrischen Lampen aufleuchten.

Verhaftet auf Veranlassung des Prinzen Alfons von Bayern und der Bamberger Staatsanwaltschaft wurden die Besitzerin des Gasthofes „Zum deutschen Reiche" in Bamberg, Maria Fleischel, und deren Bruder, der Oberkellner eines Fürther Hotels. Frau Fleischel hatte im vorigen Jahre an die Geheimkanzlei des Prinzen Alfons von Bayern einen Bettelbrief gerichtet. Der Bescheid fiel ablehnend aus. Sie nahm nun das Kouvert, welches die Antwort der Geheimkanzlei enthielt, und schloß darin einen von ihr geschriebenen Brief, in dem ihr als dem Kinde des Herzogs von Alençon die Summe von 40 000 Mark zugeschickt wurde, ein. Die Handschrift des Briefes und des Couverts sind einander täuschend ähnlich. Der Erste, der von der Fleischel betrogen wurde, war — ihr Bräutigam und jetziger Gatte; dieser hatte „seine Marie" im verflossenen August eben wegen der in Aussicht gestellten 40 000 Mk. geheirathet. Ferner gewährten ihr mehrere Geschäftsleute Darlehen in der Höhe von 15 000 Mk. Als der eigentliche Anstifter des Schwindels ist der Bruder der Hochstaplerin festgestellt worden. Das Geschwisterpaar sitzt nun in Bamberg in Untersuchungshaft.

In San Stefano findet amtlicher Meldung zufolge in diesem Monat die feierliche Einweihung einer Kirche auf dem Begräbnißplatze der im Kriege von 1877/78 gefallenen russischen Krieger statt. Auf Kaiserlichen Befehl wird dazu eine unter Führung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch stehende Deputation entsandt werden, der je ein Offizier und ein Soldat aller jener Armeekorps angehören, die damals den Balkan überschritten.

Bei dem üblichen „Bummel" in der Wiener Universität kam es am Sonnabend in den Mittagsstunden zu einer großen Schlägerei zwischen deutschnationalen Studenten und Mitgliedern der neuen jüdischen Verbindung „Libanonia". Die Universitätsbehörden vermochten die Ruhe nicht herzustellen; die jüdischen Studenten mußten schließlich das Universitätsgebäude verlassen. Voraussichtlich wird der „Sonnabendbummel" bis auf Weiteres verboten werden.

Großes Aufsehen erregt in Budapest die Meldung, daß der Abgeordnete Ivanka am heutigen Montag einen Privatbrief Banffys an den Handelsminister vorzulesen gedenkt, worin Banffy die Entfernung eines höheren Beamten von seinem Posten verlangt. Der Polizei soll der ins bekannt sein, auf welche Weise Ivanka in den Besitz des Briefes gelangte; er wurde ihm angeblich von einem unbefugten Dritten zugestellt.

Kirchliche Anzeigen.

Am Bußtag, den 16. November, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Archidiak. Pfanne. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Abends 6 Uhr: Diak. Grünesien. Gesammelt wird eine Kollekte für die Wittwenkasse der hiesigen Kirchenbeamten. — **St. Ulrich:** Vorm. ½9 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstr.: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Derselbe. Nach der Predigt: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Kollekte wird gesammelt für die Kirchendiener-Wittwenkasse. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Diak. Heinke. Nach der Predigt: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Abends 8½ Uhr: Versammlung des Lehrlings-Vereins im Konfirmandenzimmer, kl. Märkerstr. 1; Derselbe. — **Zu St. Moriz:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Nietschmann. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl; Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Riedel. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Hilfspred. Kindervater. — **Bergmannstrost:** Nachm. 5 Uhr: Beicht- und Abendmahlsfeier; Past. Faßmer. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Konf.-Rath D. Goebel. Nach der Predigt: Vorbereitung und Kommunion; Dpr. Voelig. Abends 6 Uhr. Dpr. Lic. Lang. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Abends 5 Uhr: Pred. Freybe. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: Past. Meinhof. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Abends 5 Uhr: (Siebe Paulus-Gemeinde). — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl; Pfarrer Bach. Donnerstag, den 17. Novbr., Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestr. 6 part.; Hilfspred. v. Broecker. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Knuth. Nach der Predigt: Beichte und Kommunion; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Diak. Witte. Nachher: Beichte und Kommunion; Derselbe. Donnerstag, den 17. November, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7); Derselbe. — **Zu Paul Riebeck-Stift:** Dienstag, den 15. November, Abends 6 Uhr: Beichte; Derselbe. Mittwoch, den 16. November, Vorm. 10 Uhr: Kommunion; Derselbe. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Von Morgens 6 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr: Stundengebet. 6 Uhr: Beistunde für die Mitglieder des Männer-Vereins. 7 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: hl. Messe. 9 Uhr: Beistunde für den Vincenz- und Elisabethverein. 10 Uhr: Hochamt. 11 Uhr: Beistunde für die Mitglieder der übrigen Vereine. 12 Uhr: Armeseelenstunde. 1 Uhr: für die Schulkinder. 2 Uhr: Schlußandacht.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr: Past. Kunitz. Nach der Predigt: Abendmahlsfeier; Derselbe. Abends 6 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; Sup. Bethge.

St. Norbertikirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. von 3 bis 7 Uhr: Stundengebet.

Bölberg: Bußtag, Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Past. Nagotzky. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl.

Tiemip: Bußtag, Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Nachher Beichte und heil. Abendmahl.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 12. November 1898.

Aufgeboten: Der Former Hermann Erbert und Bertha Spinti, Braunschweig.

Eheschließungen: Der Hilfsbremser Eduard Stieber, Blücherstraße 9 und Klara Lutzemann, Martinstr. 21. Der Tischler August Wagner, Horz 36 und Friederike Faatz, Altscherbig. Der Cigarrenmacher Paul Neumann, Schwetschkestr. 40 und Louise Fiedler, Dachrigiir. 8. Der Schlosser Sixon Bolik und Frieda Mathe, Zenkerstr. 6. Der Tischler Otto Sommermener und Martha Künzer, Merseburgerstr. 150. Der Handarb. Richard Meinhardt, Bernburgerstraße 20 und Emma Scheffel, Stephanstr. 8. Der Kaufmann und Fabrikant Wilhelm Ducke, Erfurt und Johanna Cäsar, Riebeckplatz 3. Der Handarb. Anton Marciniak und Maria Karrasch, Thorstr. 17. Der Lehrer Edmund Wahren, Weißenfels und Hulda Schoebe, Ritterstr. 12. Der Handarb. Julius Ackermann, Giebichenstein und Margarethe Treptow, alt. Markt 20. Der Schlosser Ernst Dietrich und Klara Pipschke, Kellnerstr. 9. Der prakt. Arzt Dr. med. Kurt Bürger, Schönnewitz und Klara Hundertmark, Parkstr. 8.

Geboren: Dem Maurer Ernst Rothkopf, Ludwigstr. 41, S. Friedrich August Ernst. Dem Chefredakteur Dr. phil. Walther Gebensleben, Dorotheenstr. 15, S. Lothar. Dem Eisendreher Bernh. Kürschner, Schmiedstr. 30, T. Martha Frieda. Dem Landgerichtssekretär Franz Rodeck, Wilhelmstr. 51, S. Franz Werner Johannes. Dem Polizei-Sergeanten Hermann Alessen, Wachterstr. 69, T. Anna Margarethe Elsa. Dem Handarb. Friedrich Klopp, Wettinstr. 29, T. Elsa Bertha Anna. Dem Geschirrführer August Lothe, Böllbergerweg 56, S. August Otto. Dem Schlosser Hermann Horst, Streiberstr. 16, T. Margarethe Gertrud Erna. Dem Handarb. Wilhelm Patzschke, Glaucharerstr. 61, T. Anna. Dem Fabrikarb. Karl Krause, Schmiedstr. 25, T. Elsie Gertrud. Dem Eisenbahnkanzlei-Assistenten Franz Gutmann, Pfännerhöhe 74, T. Elisabeth Minna Hermine.

Gestorben: Anna Born, 16 J., Klinik. Selma Albrecht, 31 J., Diakonissenhaus. Des Postsekretär Maximilian Scheffler Ehefrau Malwine geb. Werner, 50 J., Landwehrstr. 7. Des Schmied Ernst Naumann T. Frieda, 1 Mon., Unterberg 4. Die Wittwe Amalie Weber geb. Behrens, 73 J., Harz 11. Des Böttcher Robert Michalke Ehefrau Anna geb. Schaaf, 28 J., Streiberstr. 24. Des Handelsmann Ernst Gleinig S. Paul, 5 J., Klinik. Des Rottkutscher Friedrich Kittelmann S. Otto, 3 J., Saalberg 21. Des Drehorgelspieler Gustav Duft T. Martha, 2 J., Saalberg 24. Der Mechanikus Otto Müller, 75 J., Hospital. Des Fabrikarb. Wilhelm Angerstein S. Otto, 6 J., Klinik.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Staatssekretär des Reichspostamtes Exzellenz von Podbielski nebst Diener aus Berlin. C. von Prondzynski nebst Frau. Frau Kommerzienrath Kissing aus Zerbst. Premier-Lieutenant von Abercron aus Hameln. Bergrath Neubauer aus Staßfurt. Direktor Harbers aus Oldenburg. Frau Major Lüttich nebst Töchter aus Mönchpfiffel. Bürgermeister Hilliger aus Osterburg. Konzert-Direktor Eugen Frankfurter aus München. Hofbuchdruckereibesitzer Paul Matthaie aus Gotha. Frau Justizrath Porsch aus Breslau. Dr. A. Wolf aus Dresden. Direktor Stein aus Schleusingen. Direktor C. H. Siegel aus Dresden. Privatier C. Ender aus Zittau. Landwirth W. Loesener aus Voigtstedt. Frau Dr. Körner aus Hettstedt. Rechtsanwalt Sintenis aus Neu-Rubin. Arzt Dr. Arimont nebst Frau aus Kiel. Fabrikant Karl Reichstein aus Brandenburg. Kaufleute: Heinrich Wilke, Adolf Boetzke, Rudolf Birchow, Baumgarten, Max Meyer, Gustav Tannowski, C. Kriener, sämmtlich aus Berlin, Ernst Knüppers, P. Rüd, beide aus Köln, O. Schindler, Carl Bluth, beide aus Plauen, Peters aus M.-Gladbach, Walther Köche aus Zülpen, Hermann Krankeiß aus Hersfeld, Julius Wertheimer aus Amsterdam, Fr. M. Rosenberg aus Hannover, L. Zimmt aus Dresden, Julius Wischerop aus Dresden.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 6.
Lampen, Kronen.

Judlin's Färberei
Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
Billigste Reinigungsanstalt
Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811142-16/fragment/page=0003

Die garantirt reine

Gesetzlich geschützt!

Müller's Maiskeim-Melasse

Gesetzlich geschützt!

hat sich als das **beste aller** Melasse-Mischfutter **bewährt** und wird in hunderten von **Gutachten** als

ganz hervorragendes Kraft- und Sanitätsfutter

empfohlen.

Kostenfreie Analyse für Gesundheit, Reinheit, Protein und Fett.

Man giebt von

per 1000 Pfund lebend Gewicht		per 1000 Pfund lebend Gewicht	
Müller's Maiskeim-Melasse gesetzlich geschützt	an **Pferde** bis **5** Pfund.	**Müller's Maiskeim-Melasse** gesetzlich geschützt	an **Mastvieh** bis **7** Pfd.
Müller's Maiskeim-Melasse gesetzlich geschützt	an **Arbeitsochsen** bis **5** Pfd.	**Müller's Maiskeim-Melasse** gesetzlich geschützt	an **Jungvieh** bis **5** Pfd.
Müller's Maiskeim-Melasse gesetzlich geschützt	an **Milchvieh** bis **4** Pfd.	**Müller's Maiskeim-Melasse** gesetzlich geschützt	an **Schafe** bis **8** Pfund.

An **Schweine nur Müller's Maiskeim-Melasse**, ges. gesch., **Körner und dergl. garnicht.**

Gutachten und **Offerte** mit **Gehaltsgarantie franco** aller **Stationen** geben auf Frage. [2545

Berlin und Inowrazlaw.

Brüder Müller

Berlin und Inowrazlaw.

Maiskeim-Melasse-Fabriken.

Neuheit!

Abwaschbare Linienblätter

mit **Liniatur**, welche sich besonders für **Rechtsanwälte** eignen,

à Stück 40 Pfg.

H. Bretschneider

Steinweg 56.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt am **14. ds. Mts.** und bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit zu **billigen Einkäufen.**

Gr. Steinstrasse 13. **Bertha Christ.**

---

ff. Gänseleberwurst,
„ Gänsebrust,
„ Eisbeine in Gelée,
„ Karbonaden in Gelée

empfiehlt

Carl Koegel

Geiststrasse 26.

Althee-Bonbon,

von **vorzüglicher** Wirkung gegen **Husten** und **Heiserkeit**, empfiehlt

Joh. Mitlacher,

Poststr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.

Die besten **Lichtsparer u. Halter** f. jed. Leuchter. **Niederlage:** **Gust. Rensch** **Poststr. 9.**

Sing-Acad. **Dienstag**, 5 Uhr Ueb. für Damen Volksschule. Anmeld. b. Professor **Reubke**, Schillerstr. 55, Vorm. 10—11. [2961

Eau de Cologne Zur Stadt Mailand

älteste und heute noch **beste Marke**

allein ausgezeichnet durch die höchste Auszeichnung:

d. Kgl. Pr. Staatsmedaille.

Zu haben in den feineren Detailgeschäften.

1898er Rheingauer

Riesling-Most

aus eigenen Weinbergen.

Die Weinernte in den deutschen Weingauen ist in Bezug auf Menge in diesem Jahre so gering ausgefallen, wie es sich das lebende Geschlecht kaum zu erinnern weiss; das aussergewöhnlich schöne Herbstwetter hat aber nach manchem Hangen und Bangen die Reife der Trauben wenigstens noch so weit gefördert (das Mostgewicht ist 80° Oechsle), dass ich es wagen kann, meinen verehrl. Geschäftsfreunden in üblicher Weise „die Probe vom Neuen" vorzusetzen. Ich sandte daher als Eilgut an mein Haus in Halle a. S. 1 Fass **1898er Winkler Gutenberg, Riesling-Most,** eigenen Wachsthums, der vom 14. November an in **Grün's Wein-Restaurant, Rathhausstrasse 7** zum Verzapf kommt.

Winkel i. Rheingau, 11. November 1898. **Johannes Grün.**

Grün's Wein-Restaurant.

Inh. **C. Theurig.**

Nach rheinischer Sitte werden zu dem oben angekündigten Most geröstete Edelkastanien gereicht. [2970

Wein- und Austern-Stube.

Julius Bethge

(Inh. **Klippert & Engel**).

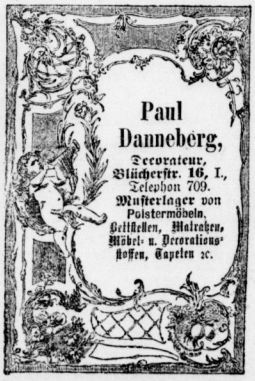
Leipzigerstr. 5. ✻ *Leipzigerstr. 5.*

Eingang auch Kl. Sandberg 24.

NB. Weine in Karaffen.

Delicatessen- und Weinhandlung.

Conserven, Wild, Geflügel, Fische.



Paul Danneberg,

Decorateur,
Blücherstr. 16, I.,
Telephon 709.
Musterlager von Polstermöbeln, Bettstellen, Matratzen, Möbel- u. Decorationsstoffen, Tapeten 2c.

Merito

Originalform der gelungensten Mischung milder, edler, importirter Tabake Ostindiens und Südamerikas.

Beste 6 Pfennig-Cigarre.

Fernsprecher 355. **E. A. Wiegmann,**

2992] Leipziger Strasse 58.

Eine Sendung

Echt Persischer Teppiche

darunter sehr grosse Exemplare, bieten wir zu **sehr billigen Ausnahme-Preisen** an.

Arnold & Troitzsch

Teppichhaus,

Grosse Ulrichstrasse No. 1 (am Kleinschmieden).

Die Ehre

einer jeden deutschfühlenden Hausfrau verlangt, dass sie in ihrem Haushalt nur deutsche Kakaos verwendet, zumal wenn diese eben so gut sind, wie die sogenannten „Holländischen". [2985

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811142-16/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 182 Jahren, am **14. November** 1716, starb zu Hannover einer der vielseitigsten und geistreichsten Gelehrten seines Jahrhunderts, Gottfried Wilhelm v. Leibniz, besonders hervorragend als Mathematiker und Erfinder der Differentialrechnung und als Philosoph durch eine Lehre, die sich noch heute theilweise im Herbartianismus geltend macht. Leibniz wurde am 1. Juli 1646 zu Leipzig geboren.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

* Halle, 14. November.

Für die zur Durchführung der von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft im Jahre 1901 in Halle geplanten Ausstellung erforderlichen Vorbereitungen hat der Vorstand der Kammer eine Spezialkommission, bestehend aus den Herren Rittergutsbesitzer von Zimmermann-Benkendorf, Landrath von Werder und Landesökonomierath von Mendel, ernannt.

Vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen war der Kammer-Vorstand um eine gutachtliche Aeußerung über die von der Stadt Halle geplante Errichtung eines Schweinezuchtviehmarktes auf dem städtischen Schlachtviehhofe ersucht worden. In der Debatte des Vorstandes über diese Frage wurden die von veterinärpolizeilicher Seite geäußerten Bedenken für wohl begründet erachtet, auf der anderen Seite verhehlte man sich aber auch nicht, daß der Markt namentlich für die kleinen Leute durch Beseitigung des Hausthandels vortheilhaft sein könnte. Es wurde ein Gutachten dahin beschlossen, daß mit der Abhaltung der monatlichen Märkte ein Versuch gemacht werden möge, daß aber die Stadt Halle auch der Kammer Gelegenheit geben müsste, zu prüfen und zu kontolliren, ob die zur Verhütung der Seuchen getroffenen Maßnahmen detartige sind, daß keine Seuchenverschleppung auf das platte Landhinaus stattfinden kann.

Hinsichtlich der Frage der Mitwirkung der Kammer bei der Verwaltung und den Preisnotirungen der Produktenbörsen beharren die Magistrate von Halle und Torgau nach wie vor bei ihrer Weigerung, Marktkommissionen zu bilden. Der Kammer-Vorstand beschloß, sofern diese Magistrate von dieser Stellung nicht abgehen sollten, den Oberpräsidenten zu bitten, eine Konferenz der beiden Magistrate und der Kammer zur definitiven Entscheidung der Angelegenheit einzuberufen. In Nordhausen und Erfurt ist diese Frage übrigens endgültig geregelt, in beiden Städten wirken die Vertreter der Kammer zur allgemeinen Zufriedenheit bei den Preisnotirungen mit. Für Magdeburg sind 2 Vertreter der Kammer normirt, jedoch bisher noch nicht definitiv vom Regierungs-Präsidenten ernannt. Mit Stendal hat die Kammer sich noch nicht über die Person des Vertreters geeinigt.

Hinsichtlich der Mitwirkung der Kammer bei den Preisnotirungen auf den Schlachtviehmärkten beschloß der Vorstand, Erhebungen darüber anzustellen, welche Schlachtviehmärkte des Kammerbezirks für eine solche Mitwirkung in Betracht zu ziehen sind. Das Resultat soll den Landwirthschaftsminister mit der Bitte um entsprechende Berücksichtigung mitgetheilt werden; außerdem soll der Minister gebeten werden, auch die Mitwirkung der Kammer bei den Magerviehmärkten schleunigst in Angriff zu nehmen.

Nach Kenntnißnahme einer ministeriellen Verfügung über den Verkehr mit den Proviantämtern, worin u. A. anerkannt wird, daß der jetzige Modus, nach welchem diese auf Grund der oftmals mangelhaft ermittelten Preise ihre Abschlüsse vornehmen, der Abhilfe bedürfe, beschloß der Kammer-Vorstand, den Minister, da seit 1. Juni d. J. die Notirungen der Centralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern in Berlin als amtliche anerkannt sind, nochmals zu ersuchen, die Proviantämter des Kammerbezirkes anzuweisen, daß dieselben in Zukunft ihren Abschlüssen die von der Kammer ermittelten Getreidepreise zu Grunde legen.

Zur Herbeiführung einer wirksamen Bekämpfung des Geheimmittelschwindels beschloß der Vorstand, in geeigneten Fällen die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, vor Allem aber bei dem Minister vorstellig zu werden, daß die Bestimmungen über den Verkehr von menschlichen Arzneistoffen in Form von Geheimmitteln in gleicher Weise auf den Verkehr von Bekämpfungsmitteln für Pflanzenkrankheiten in Geheimmittelform ausgedehnt werden.

Zur wirksamen Bekämpfung der Obstbaumschädiger wird der Vorwand der Kammer dahin wirken, daß die Handelsbaumschulen veranlaßt werden, sich einer ständigen Kontrole bezüglich des Vorhandenseins von Obstbaumschädigern zu unterwerfen und daß in dem offiziellen Publikationsorgan der Kammer in bestimmten Zeitschnitten die Baumschulen namhaft gemacht werden, die bei den von der Kammer veranlaßten Untersuchungen ungezieferfrei gefunden wurden.

Weiter wurde beschlossen, bei den Eisenbahndirektionen wegen der Vertilgung der Unkräuter auf den Eisenbahndämmen vorstellig zu werden und an die Regierungs-Präsidenten die Bitte zu richten, erneut die ländliche Bevölkerung durch die Behörden auf die im Forst- und Feldpolizeigesetz vorgesehene Vertilgung der Hamster hinzuweisen.

Infolge einer Beschwerde aus der Provinz, daß seitens einer Eisenbahndirektion verfügt war, daß beim Bau einer Bahn nur Schwellen aus den königlichen Forsten zur Verwendung gelangen sollen, wurde beschlossen, diese Beschwerde dem Eisenbahnminister mit der Bitte um Abhilfe zu unterbreiten.

Ebenso wurde eine Beschwerde der Anwohner der Havel-Niederung wegen der dort fortwährend auftretenden Wasserschäden an den Landwirthschafts-Minister weitergegeben mit der Bitte, daß an der technischen Hochschule zu Charlottenburg ein Lehrstuhl für Kulturtechnik errichtet werden möge, sowie die Wasserbau-Beamten in Zukunft auch in Kulturtechnik geprüft werden möchten, damit sie später auch die Interessen der Landeskultur zu verstehen in der Lage seien und in den Flüssen nicht nur Transportmittel, sondern auch wichtige Faktoren der Landeskultur sähen.

Weiter wurde noch beschlossen, dem Verein für Wohlfahrtspflege auf dem Lande beizutreten und die auf Gründung eines Central-Verbandes der Landwirthschaftsbeamten Deutschlands gerichteten Bestrebungen werthätig zu unterstützen.

Während nach den bisherigen Bestimmungen die ausländischen Feldarbeiter spätestens am 15. November das Inland verlassen müssen und nur ausnahmsweise die Frist bis Ende November durch die Regierungspräsidenten verlängert werden konnte, falls ein besonderes Bedürfniß nachweisbar war, hat, wie die Kammer bekannt giebt, für dieses Jahr der Minister des Innern verfügt, daß die Beschäftigung der ausländischen Feldarbeiter allgemein ohne Nachweis eines Bedürfnisses bis zum 1. Dezember erlaubt werde.

Diejenigen Landwirthe, welche ihre Feldarbeiter für das Jahr 1899 durch den Arbeitsnachweis der Kammer besorgt haben wollen, werden ersucht, ihre Anträge ausschließlich dem Arbeitsnachweis in Halle, Leipzigerstraße 29 I, baldmöglichst zu ertheilen; die Filialen dürfen sich mit Beschaffung von Feldarbeitern aus dem Osten nicht befassen. Die Beschleunigung der Aufgabe der Bestellungen ist deshalb von Wichtigkeit, weil die jetzt in die Heimath zurückkehrenden Leute z. Th. schon auf der Heimreise bei den Agenten der Kammer vorsprechen, um sich für nächstes Jahr zur Unterbringung vormerken zu lassen.

Hallesche Lokalnachrichten vom 14. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Stadtrath Zernial †.** Gestern Nachmittag ist Herr Stadtrath Ernst Zernial von seinen langen und schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Seit dem Jahre 1874 hat der Dahingeschiedene dem Magistratskollegium angehört und während dieser langen Zeit sich um unsere Stadt und deren Entwickelung außerordentlich große Verdienste, besonders auf dem Gebiete des Armenwesens, erworben. Als Vorsitzender des Standesamtswesens ist er in den letzten Jahren in frohen und trüben Stunden vielen unserer Mitbürger bekannt geworden. Auf einer Dienstreise begriffen, hatte er in Magdeburg das Unglück, sich ein Bein zu brechen, und von dieser Zeit ab verfiel der bis dahin so rüstig gewesene Mann einem langen, beklagenswerthen Siechthum, das ihn nunmehr, im Alter von 65 Jahren, frühzeitig aus dem Leben gerissen. Ehre seinem Andenken!

— **Der Zweigverein des Evangelischen Bundes** veranstaltete gestern Abend 8 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes an der neuen Promenade eine Nachfeier von Luthers Geburtstag, welche sehr zahlreich besucht war. Zunächst sprach Herr Prof. D. Haupt über das Thema: „Römischer Sauerteig in der evangelischen Kirche", dabei die Vorzüge unseres evangelischen Glaubens anführend. Während es in der katholischen Kirche nur ein Verhältniß der Menschen zum Priester gebe, habe das Evangelium ein unmittelbares Verhältniß zu Gott bewirkt. Die Hauptsache beim Evangelium sei und bleibe der Glaube; wer den nicht habe, sei im römischen Sauerteig befangen. Während die römische Kirche nur eine äußere Einheit besitze, könne sich die evangelische Kirche einer Einheit des Geistes rühmen. Die römische Einheit könne jederzeit gestört werden, an die unsichtbare evangelische Einheit könne aber Niemand heran. Anschließend an den Vortrag des Herrn Professors Haupt erstattete sodann Herr Professor D. Beyschlag Bericht über die in Magdeburg stattgefundene Generalversammlung des evangelischen Bundes, deren besondere Erfolge er hervorhob und wobei er sich in äußerst ansprechender Weise über die rege Theilnahme der Magdeburger Bevölkerung aussprach. Die Verdienste des Herrn Landeshauptmanns der Provinz Sachsen, Grafen von Wintzingerode, sowie diejenigen des Grafen Hoensbroech um die evangelische Sache beleuchtete Herr Professor Beyschlag ebenfalls, wobei er darauf hinwies, daß man am Grafen Hoensbroech in letzter Zeit Erpressung, Betrug, Treubruch und Lüge verübt habe. Der Mann werde nach seiner Ansicht rein und fleckenlos aus dieser Prüfung hervorgehen. Mit einer kurzen Betrachtung über die preußische Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl, welche überflüssig sei, schloß der Herr Referent, worauf Herr Prof. D. Haupt das Schlußwort sprach und zum Beitritt in den Bund aufforderte.

— **Vom Projekt der Wolfstraße.** Seit Längerem besteht das Projekt, die Wolfschlucht zu beseitigen und an deren Stelle die Wolfstraße in der vorgeschriebenen Breite von 15 m fortzuführen. Von Seiten der städtischen Behörden ist die Fluchlinie für diese neue Straße bereits festgelegt, so zwar, daß vom Gärtner Reiche'schen Grundstück ein ziemlicher Theil zur Straße entfällt. Da nun der Magistrat vor der Hand nicht daran denkt, die Ausführung dieses Projekts selbst in die Hand zu nehmen, so hat sich Herr Gärtner Reiche entschlossen, die Straße selbst und zwar auf seine Kosten anzulegen, d. h. solche mit einem Kanal, Gas- und Wasserleitung zu versehen und zu pflastern, mit einem Worte, die Vorbedingungen für eine neue Straße zu erfüllen. Das verbleibende Restgrundstück hat Herr Reiche parzellirt und wird dasselbe zwecks Errichtung von Wohnhäusern käuflich abtreten. Im Ganzen sind 8 Baustellen vorhanden, von denen eine, Ecke Wolf- und Beesenerstraße, bereits an einen Bauunternehmer veräußert ist. Bezüglich einer Baustelle wird ein Austausch von Land zwischen dem Besitzer und der Stadt (Hospitalacker am Siechenhaus) erfolgen müssen, wobei letztere nur gewinnen kann. Die neue Straße ist für den Süden von nicht zu unterschätzender Bedeutung, sie vermittelt den direkten Verkehr mit der Pfännerhöhe und Merseburgerstraße und entlastet die Lindenstraße. Darum kann die endliche Ausführung des Projekts nur mit Freuden begrüßt werden.

— **Buchdrucker-Zwangsinnung.** Zu der für gestern im Rathskellergebäude anberaumten Versammlung der Buchdruckereibesitzer des Regierungsbezirks Merseburg waren 32 Herren, darunter 14 aus Halle, erschienen. Die Tagesordnung betr. Errichtung von Zwangsinnungen im Buchdruckgewerbe wurde in sachgemäßer Weise erörtert. Aus Leipzig waren Herr F. Baensch-Drugulin, Vorsitzender des Deutschen Buchdrucker-Vereins, sowie der Geschäftsführer des Vereins Herr Kobler zugegen. Letzterer hielt einen Vortrag über Wesen und Art der Zwangsinnungen. 21 der anwesenden Herren, also die Mehrzahl, erklärten sich schriftlich für die Errichtung eines Bureaus, welches die nöthigen Schritte zur Errichtung einer Zwangsinnung in die Wege leitet. Es ist somit außer Zweifel gesetzt, daß schon in allernächster Zeit wie an anderen großen Orten, Leipzig, Hamburg u. s. w., auch hier die Zwangsinnung eingeführt wird.

— **Der Gärtner-Verein von Halle a. S. und Umgegend** hielt am Sonnabend eine außerordentliche General-Versammlung ab, in welcher über eine für November 1899 geplante Chrysanthemum- und Winterflora-Ausstellung, mit welcher zugleich eine Ausstellung von Obst und Gemüse verbunden werden soll, berathen wurde. Zunächst faßte man den Beschluß, daß die Ausstellung bestimmt stattfinden wird, und dann wurde eine aus sieben Mitgliedern bestehende Ausstellungs-Kommission gewählt; derselben gehören an die Herren Schröter, Meinecke, Rosenberg, Schortmann, Rönneberg, Engelhardt und Kaiser jun. Alsdann wurde mitgetheilt, daß in Deutschland zum ersten Male und zwar von Herrn Gärtner Heinieck in Cracau bei Magdeburg eine Victoria regia im Freien zur Blüthe gebracht worden ist. Besonders interessiren dürfte es auch, daß im hiesigen landwirthschaftlichen Institut eine Nelumbium speciosum zur Blüthe gebracht wurde. Es ist dies eine indische Wasserpflanze, welche man auch indische Seerose oder Nilbilie nennt, welche auf den Gewässern Süd- und Mittelasiens bis nach China und Japan und namentlich in den Buchten des Ganges und in den Wolgamündungen vorkommt. Den Schluß der Sitzung bildete eine weitere Besprechung über die Bildung der Ausstellungskommission.

— **Das Walhalla-Theater** beschließt, worauf wir nochmals aufmerksam machen wollen, am morgigen Dienstag seinen gegenwärtigen Spielplan. Am Mittwoch bleibt das Theater des Bußtages wegen geschlossen.

— **Deutsche Reichsfechtschule** (Verband für Halle a. S. und Umgegend). Das am vergangenen Sonnabend im Wallstraßenlokal Hotel Herzog Alfred, gr. Wallstraße 1, veranstaltete Verbandsfamilienfest füllte, obwohl nur ordentliche Mitglieder und deren Angehörige Zutritt hatten, sämmtliche Räume des Lokales vollständig aus und verlief zur größten Zufriedenheit der Anwesenden. Waren doch auch die Darbietungen namentlich der Herren Ruhe (Zither) und Tautz (Mandoline) in hohem Maße geeignet, die Feststimmung zu steigern. — Es wurden befördert: Herr Kaufmann zum Oberfechtmeister, die Herren Krichstädt und Voigt zu Fechtmeistern. — Die fällige Vorstandssitzung findet nächsten Dienstag Abend 9 Uhr in Schnitzer's Restaurant, Glauchaerstraße 76, statt.

— **Ein studentischer Fackelzug** wird heute Abend zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Robert, der einen an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf abgelehnt hat, stattfinden. Auf dem Paradeplatze um 7 Uhr beginnend wird der Zug folgende Straßen berühren: Große Ulrichstraße, Marktplatz, Leipzigerstraße, Poststraße, Alte Promenade, Geiststraße, Hermannstraße, Henriettenstraße, Blumenstraße, Wettinerstraße, Stephanstraße, Triftstraße, Wuchererstraße, Schillerstraße, Roßplatz, woselbst die Fackeln zusammengeworfen werden.

— **Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey** beging am letzten Donnerstag in den Räumen der Kaiser Wilhelmshalle die Feier seines Stiftungsfestes in der gewohnten Weise durch Konzert und anschließenden Ball. Der Verein beendete damit das vierte Jahrzehnt seines Bestehens. Der Entwickelung der Stenographie hat der Verein dauernd seine Aufmerksamkeit gewidmet und ist stets auf der Seite zu finden gewesen, welche dem Fortschritt huldigte. In Folge richtigkeit dieser Stellung hat der Verein sich im vergangenen Jahre für die Annahme des eine bedeutende Weiterentwickelung und Verbesserung der Stenographie darstellenden Systems Stolze-Schrey erklärt. — Von hervorragenden Männern, welche dem Vereine angehört haben, mag hier nur des im Jahre 1883 verstorbenen Oberlehrers Geist, sowie des jetzigen Reichsbankkalkulators F. W. Käding zu Berlin gedacht werden, welch letzterer durch seine wissenschaftlichen Arbeiten im Interesse der Stenographie, namentlich aber durch seine Häufigkeitsuntersuchungen weit über den Kreis der Stenographen hinaus bekannt geworden ist. Der Mitbegründer des Vereins, der im letzten Jahre verstorbene Privatmann Karl Rathke, der 1849 nach Halle kam, hatte die Absicht, mit den sporadisch unter den Studirenden der hiesigen Universität auftretenden Kennern des Stolze'schen Systems einen Verein zu gründen. Er erließ zu diesem Zwecke einen von ihm verfaßten und in stenographischen Schriftzeichen gefertigten Aufruf am schwarzen Brette der Universität. Der Erfolg dieses Vorgehens war aber ein ganz eigenartiger. Rathke sah sich nämlich vor den gestrengen Polizeirath der Stadt berufen, welcher unter den damals wenig oder gar nicht bekannten Schriftzeichen möglicherweise irgend eine gemeingefährliche Aufforderung vermuthen mochte. Nachdem der Uebelthäter dem Gestrengen den Inhalt der Bekanntmachung erläutert und dadurch überzeugt hatte, daß seine Mittheilungen alles Andere als staatsgefährlicher Natur seien, wurde er entlassen, ihm aber der wohlmeinende Rath ertheilt, seine Anzeigen künftig in einer auch für gewöhnliche Menschenkinder lesbaren Schrift wiederzugeben. Es geht daraus hervor, welche Schwierigkeiten damals mit der Gründung des Vereins verbunden waren.

— **Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit** feiert noch in diesem Monat das Privatmann Fehling'sche Ehepaar hierselbst, Dessauerstr. 10 wohnhaft. Papa Fehling dürfte nicht wenigen alten Hallensern aus seiner früheren Thätigkeit als Amtmann Heine, Amtmann Böttcher und in der Halleschen Aktienbrauerei bekannt sein.

— **Vermiethung.** In dem heute im Stadtsekretariat angestandenen Termine zur Verpachtung des der Stadtgemeinde Halle gehörigen ehemals Werge'schen Gartens am Böllbergerwege auf sechs Jahre vom 1. Januar 1899 ab hat der Handelsmann Gottlieb Graßmeyer von hier das Bestgebot mit 680 Mk. Jahrespacht abgegeben.

— **Halle-Hettstedter Eisenbahn.** Die Einnahmen im September 1898 betrugen 42 877,54 Mk. gegen 39 207,62 Mk. im Vorjahre, mithin mehr 3669,92 Mk. Die Einnahmen vom 1. April bis 30. September 1898 beliefen sich auf 231 693,02 Mk. gegen 207 900,72 Mk. in derselben Zeit des Vorjahres, also mehr 25 792,30 Mk.

— **Zur Warnung.** In die hiesige Klinik wurde gestern der 7jährige Arbeitersohn Otto Angerstein aus Merbitz eingeliefert, welcher während der Abwesenheit der Eltern den an der Wand hängenden Revolver herabgenommen und mit demselben gespielt hatte. Hierbei ging die Waffe los und der Kleine wurde derart in den Unterleib getroffen, daß er infolge der erlittenen schweren Verletzung heute unter großen Qualen verstarb.

— **Der Eingang an der kleinen Ulrichstraße** wird zum Theil endlich beseitigt, nachdem die Unterhandlungen deswegen seit etwa 15 Jahren geführt worden sind. Mit dem Abruch des Grundstücks fl. Ulrichstr. 1 ist nunmehr begonnen worden.

— **Interessanter Fund.** Vor einigen Tagen wurden beim Ausschachten der Baugrube eines zur Broihanschänke bei Beesen gehörigen Neubaues drei Stelette sowie eine Urne in einer Tiefe von etwa 60 Centimetern gefunden.

— **In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung in Crölliwitz** wurde zunächst der Vertrag mit der Halleschen Straßenbahn betr. den Betrieb innerhalb des Gemeindebezirks berathen bezw. der vorliegende Entwurf mit verschiedenen Abänderungen und Ergänzungen angenommen. Alsdann beschloß man, die Laternen auf dem Haidewege an der Saale zu vermehren, falls die Nothwendigkeit vorliegen sollte, was zunächst durch örtliche Besichtigung festzustellen ist. Hierauf erfolgte die Rechnungslegung pro 1897/98. Es schließen ab: die Gemeindekasse in Einnahme mit 40 804,36 Mk., in Ausgabe mit 31 178,73 Mk., mit einem Bestande von 9625,63 Mk. Die Einnahmen setzen sich in der Hauptsache wie folgt zusammen: Bestand aus dem Vorjahre 10 078 Mk., Erträge aus dem Grundeigenthum 1351 Mk., Zinsen 1837 Mk., Gemeindesteuern 17 533 Mk. (es gelangten je 80 Proz. zur Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zur Erhebung), Gebühren 1021 Mk., Armenwesen 1673 Mk., Schulwesen 3200 Mk. und Insgemein 4102 Mk. Von den Ausgaben sind zu nennen: Besoldungen 2259 Mk., Armenwesen 2097 Mk., Wegebau 1797 Mk., Schulwesen 21 683 Mk., Bauwesen 353 Mk. und Insgemein 2664 Mk. Die Brückenkasse weist in Einnahme 23 462,50 Mk., in Ausgabe 22 281,57 Mk., also einen Bestand von 1180,93 Mk. nach. In der Wasserleitungskasse sind 5404,26 Mk. vereinnahmt, 3603,17 Mk. verausgabt, es ist also auch hier ein Bestand und zwar von 1801,09 Mk. zu verzeichnen. Bei der Revision hatte sich nichts zu erinnern gefunden, dem Rechnungsführer wurde daher Entlastung ertheilt. Da auch die königliche Regierung zu Merseburg als Vertreterin des königlichen Domänenfiskus sich weigert, die Unterhaltung des Halle-Lettiner Weges von der Lettin-Crölliwitzer Gemarkungs-Grenze bis zur Kreuzung mit dem Kommunikationswege Crölliwitz-Nietleben zu übernehmen, so muß die Gemeinde Klage im Verwaltungsstreitverfahren erheben, da sich auch die Gemeinde zur Unterhaltung nicht verstehen kann. Die Gemeindevertretung erklärte ihre Zustimmung zur Anstrengung der Klage gegen den Domänenfiskus. Endlich wurde noch über einen Antrag eines Grundstücksbesitzers auf Entschädigung wegen Straßenabtragung beschlossen.

— **Auf der Stadtbahn verunglückt.** Gestern Nachmittag 4½ Uhr fiel das Dienstmädchen Anna Schulze in der Wuchererstraße von einem Anhängewagen der Stadtbahn so unglücklich herab, daß dieselbe mit dem Hinterkopfe auf das Straßenpflaster fiel und bestimmungslos liegen blieb. Mittelst Krankenwagens wurde sie nach der Klinik geschafft, wo Schädelbruch konstatirt wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811142-16/fragment/page=0005

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Undine" von Lortzing.) Das sehr gut besetzte Haus und die während der gestrigen „Undine"-Aufführung im Hause herrschende, bei jeder nur möglichen Gelegenheit sich laut machende Beifallsfreudigkeit werden Herrn Direktor Richards gesagt haben, daß es am Sonntag auch ohne Operette geht, und aus der besonders herzlich aufgenommenen, dem Andenken Lortzing's geltenden Da Capo-Strophe des Herrn Förster nach dem Lied: „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder" ging klar hervor, daß der liebenswürdig-bescheidene Albert Lortzing bei unserm Opernpublikum in höherer Gunst steht als irgend ein Millöcker, Dellinger 2c. mit ihrem aufdringlichen Operettengeklingel. Freilich war nicht alle Musik, so man uns gestern Abend als „Undine" vorsetzte, von Lortzing. Herr Steger sang im II. Akt das Gumbert'sche „An des Rheines grünen Ufern"; das sei gutgeheißen, weil es sich damit um eine speziell für die Oper „Undine" komponirte Einlage und ferner um eine „dankbare Nummer" für den Rühleborn handelt. Auch das von Herrn Krug gesungene Pabst'sche „Flaschen-Lied" mag passiren, da es den weinseligen Kellermeister Hans ganz famos kleidet. Indessen empfehlen wir Herrn Krug, die gestern beliebte Text-Variante — „bis mein müdes Haupt vergißt, was noch zu bezahlen ist" — durch die Worte des Originaltextes zu ersetzen. (Wenn es ihm etwa auf einen drastischen Schluß ankommt, dann möge er bei der Schlußstrophe „daß sie ganz mein eigen ist" die von der Einlage nun einmal unzertrennliche große Glasflasche (man denke: dieser Anachronismus!) recht inbrünstig an's Herz drücken — — es wird dann immer applaudirt!) Weniger einverstanden aber sind wir mit dem Balletmusik-Sammelsurium des II. Aktes, zu dem sogar des Franzosen Lacombé „Aubade printanière" herhalten mußte, so gerne wir dabei anerkennen wollen, daß diese Balletnummer sich in den glänzenden Rahmen, in welchem sich „Undine" seit der vorjährigen Neu-Inszenirung durch Herrn Direktor Richard's präsentirt (die beiden letzten szenischen Bilder haben wir auch auf großen Bühnen so schön noch nicht gesehen!) sehr wirkungsvoll einfügt. Schon die wirklich prächtige Ausstattung verdürgt eine Reihe von „Undine"-Wiederholungen. Man möge der Oper dann aber vorher noch einige Proben gönnen, damit die gestern störenden und den Erfolg nicht unwesentlich beeinträchtigenden Unsicherheiten in Gesang und Dialog verschwinden. Was Herr Förster z. B. unter „turnierfähig in Abenteuern", „jungen Dorfe" 2c. verstanden wissen will, ist uns ebenso dunkel geblieben, wie Herrn Steger's „Laß den Rühleborn, ich heiße Rühleborn." Und diesen Dialogsünden gesellten sich musikalische Schnitzer bei den meisten der Herrschaften (besonders bei Frl. Klein im I. Akt) hinzu. Lortzing darf unter keinen Umständen zu Gunsten etwa von Goldmark 2c. vernachlässigt werden. Frl. Klein war stimmlich gut disponirt, im Ganzen aber sagt die Aufgabe ihrer Individualität nur wenig zu. Namentlich fehlt ihr für die Undine im ersten Kapitel der richtige Ausdruck; die Naiveität hatte dort etwas gar zu Gemachtes. Einen tüchtigen Hugo gab Herr Perlutz ab; sein Bestreben, der von Lortzing sehr stiefmütterlich behandelten Partie durch verschiedentliche „Drücker" das Interesse zuzuwenden, vermögen wir aber nicht zu unterstützen. Mit prächtigem Humor stattete Herr Förster seinen Knappen Veit aus, den er gesanglich in den Vordergrund stellte. Sehr beifallswürdig war auch der Kellermeister Hans des Herrn Krug, der sich immer mehr hier einzufinden scheint. Herr Steger hätte seinen im Uebrigen auf achtungswerther künstlerischer Höhe stehenden Rühleborn stellenweise mehr aus dem lyrischen Element herausbilden sollen. Die kleinen Partien waren (das Fischerwaar mit Frl. Meyger und Herrn Raven, der Pater mit Herrn Brandes) gut besetzt; durch ihre Mitwirkung kam das a capella-Sextett im I. Akt zu schönem Gelingen. Chor und Orchester folgten der tüchtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Pitteroff in anerkennenswerther Weise. R. K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Dienstag findet die erste Wiederholung der Ausstattungsoper „Die Königin von Saba" statt, welche durch Pracht und Glanz der Dekoration und Kostüme alle bisherigen Aufführungen übertroffen hat. Der Einzug der Königin von Saba, der Balletakt, die Dekoration der Büste bieten farbenprächtige Bilder aus dem Orient. Die gesangliche Leistung von Frl. Welsske, v. Lichtenfels und Meyger und der Herren Lommerzheim und Fanta tragen das ihrige zum Erfolg des Abends bei. Für Mittwoch ist anläßlich der Feier des Buß- und Bettages ein großes Konzert angelegt. Manchen Wünschen entgegenzukommen, hat die Direktion das Abonnement aufgehoben, doch bleiben den Interessenten die Plätze bis Dienstag Abend reservirt. Das Programm ist ein reichhaltiges, und außer einer „Symphonie" v. Grimm, Konzertmeister des Wiesbadener Hoftheaters (Vater unseres Kapellmeisters), wird das verstärkte Orchester auch die „Don-Juan-Ouverture" zu Gehör bringen. Ferner sind alle ersten Kräfte des Opernpersonals, Frl. Welsske, Meyger, v. Lichtenfels, die Herren Steger, Fanta, Lommerzheim, 2c. mit effektvollen Gesangsvorträgen vertreten. Die Preise sind ermäßigt wie Sonntag Nachmittag (I. Rang 1,70 Mk., Parquett 1,50 Mk.).

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Die beiden Novitäten des Thalia-Theaters, „Strohwittwe" und „Endlich allein" wurden am Sonntag von einem überaus zahlreichen, das Theater bis auf den letzten Platz füllenden Publikum mit dem herzlichsten Beifall aufgenommen. Beide Stücke werden am Dienstag, den 15. November zum ersten Male wiederholt. Montag, den 14. November, gelangt zum achten Male „Sein Trick" zur Aufführung. Adalbert Matkowsky, welcher am Berliner Schauspielhause augenblicklich in „Herostrat" einen großen Erfolg erzielt hat, benutzt den kommenden Donnerstag zur Absolvirung seines mit Herrn Direktor Mauthner vereinbarten Gastspieles, an welchem Abend im Thalia-Theater die einzige Aufführung von Dostojewski's „Nasnikow" stattfinden wird.

— **Blinden-Konzert.** Wer gestern Nachmittag noch das Glück hatte, in die Musikaufführung der Friedrich Wilhelms-Provinzial-Blindenanstalt zu gelangen — der Zudrang nämlich war so bedeutend, daß ein großer Theil der Besucher abgewiesen werden mußte, weil der Raum in der Aula nicht ausreichte; — der wird mit dankbarer Freude daran zurückdenken und sicher diese Erinnerung nicht gern in seinem Leben missen wollen. Bekanntlich sind die Blinden meist sehr musikalisch veranlagt und es scheint, als ob ein gütiges Geschick die Unglücklichen für den Verlust des einen Sinnes durch eine um so feinere Ausbildung des Gehörs habe entschädigen wollen. So war man denn schon mit ziemlichen Erwartungen gekommen, aber das, was man hier zu hören bekam, übertraf die Erwartungen noch um ein Beträchtliches. In den verschiedenartigsten Gattungen der Musik wurden uns Leistungen geboten, die den Ausführenden ebensoviel Ehre machen, wie ihren Lehrern, den Herren Schwanecke und Klanert. Denn wenn man auch die Begabung als sehr groß voraussetzt, so gehört doch eine Unsumme von Fleiß und liebevollstem Studium dazu, um solche Erfolge zu erzielen. Bereits die schöne Toccata und Fuge (d-moll) von Bach, die Herr Sauer auf der Röverschen Orgel zur Eröffnung spielte, erweckte die glückliche Stimmung, sie wurde technisch vollkommen forsirt, klar und schön vorgetragen und läßt in dem jungen Spieler einen künftigen tüchtigen Orgelvirtuosen ahnen. Auch die übrigen Instrumentalvorträge bewegten sich durchweg auf achtungsgebietender Höhe, und wenn auch noch nicht Alles gleichmäßig künstlerisch vollkommen war, so ist eben zu bedenken, daß diese „Werdenden" mit ganz abscheulichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Zwei reizende vierhändige Stücke von Reinecke und H. Hofmann wurden mit erstaunlicher Sicherheit und Grazie gespielt; Herr Hausmann trug auf der Violine eine Romanze von Reinecke mit vielem Geschmack vor und Herr Wege entzückte durch das Schumann'sche Schlummerlied als Klavierspieler alle Hörer. Und welche Schwierigkeiten sind zu überwinden, ehe ein Streichquartett wie das Haydn'sche gestern so zum Vortrag gelangen kann. Gedächtniß und Auffassungsgabe sind wirklich erstaunlich und der laute Beifall wird von den strebsamen Künstlern hoffentlich als ein kleiner Dank für ihre große Mühe aufgenommen serien. Der Schwerpunkt der Aufführung aber lag im Chorgesang und daran kann man gar nicht Lobes genug machen. Der etwa 50 Stimmen zählende gemischte Chor sang mit einer Frische und Begeisterung, einem Ausdruck und einer Einheitlichkeit in der Aussprache des Textes, in den Einsätzen und im Tempo, die geradezu erstaunlich waren und vielen anderen Chören als Muster dienen könnten. Und wie reichhaltig war das Programm, Kirchliches und Weltliches, Ernstes und Heiteres wurde geboten und zwar so gleichmäßig schön und rein, daß wir auf Einzelnes einzugehen uns ganz ersparen können und nur die Hauptnummer des Programms, den langen Romanzen-Cyklus „Toggenburg" von Rheinberger, der mit Solis und reizenden Frauenchören ausgestattet ist und vortrefflich gelang, namhaft machen wollen. Ach, es hat etwas so ungemein Rührendes, in diese begeisterten Gesichter zu sehen, und Niemand brauchte sich dieser Rührung zu schämen, als der Chor begann „Der Hirte Kraels" und nachher in dem schönen Hauptmannschen Abendliede sang: „Und sah, wie überm Wald des Abends Goldnetz hing"! Fürwahr, das war so eigenartig und erhaben, daß wir zum Schluß nur nochmals unseren Dank aussprechen und den Wunsch hinzufügen können, daß Alle auf der eingeschlagenen Bahn weiterschreiten und stets so günstige Resultate erlangen möchten. B.

Zu unserer Freude erfahren wir, daß für Freitag Nachmittag 5 Uhr eine Wiederholung des Konzerts in Aussicht genommen ist.

Personalnachrichten.

— Der Rothe Adlerorden IV. Klasse wurde verliehen dem Ober-Postdirektions-Sekretär a. D., Rechnungsrath Strobach zu Erfurt, den Postmeistern a. D. Bleitner zu Halle a. S., bisher in Reppen, und Reidemeister zu Halle a. S., bisher in Attendorn; der Königliche Kronenorden III. Klasse dem Ober-Postdirektions-Sekretär a. D., Rechnungsrath Georgii zu Erfurt. Der Königliche Kronenorden IV. Klasse dem Postmeister a. D. Gittermann zu Wittenberge, bisher in Müncheberg (Mark).

Schiffsbewegungen.

— **Marine.** S. M. S. „Beowulf" beabsichtigt, am 14. November in Gravesend einzutreffen. Poststation vom 12. bis 16. November Gravesend, vom 17. November ab bis auf Weiteres Wilhelmshaven. S. M. S. „Carola" ist am 10. November in Kiel eingelaufen. S. M. S. „Skorpion" ist am 11. November von Willau in See gegangen und in Danzig eingetroffen. S. M. S. „Pelikan" ist am 11. November von Brunsbüttel in See gegangen und in Cuxhaven eingetroffen. S. M. Schultorpedoboote „S 1", „S 5" und „S 32" sind am 11. November von Kolberg nach Swinemünde in See gegangen und daselbst eingetroffen. S. M. Torpedoboote „S 30" und „S 31" sind nach erfolgter Probefahrt von der Kaiserl. Werft Gaarden abgenommen und in die I. Torpedobootsdivision (Kel.) eingestellt worden. Die I. Torpedobootsdivision (Kel.) ist formirt.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Werra" 11. November 9 Uhr Abends von Neapel nach New-York abgegangen. „Darmstadt", von Ostasien kommend, 11. November v. Genua nach Bremen abgegangen. „Roland" nach Baltimore bestimmt, 13. Novemb. 3 Mgs. Kap Henry passirt.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Venetia" heute in St. Thomas angekommen.

Holland-Amerika-Linie, 12. November. „Spaarndam", v. Rotterdam n. New-York, gestern Nachmittag Lizard passirt. „Amsterdam", v. New-York n. Amsterdam, Sonnabend Nachmittag v. New-York abgeg. „Werkendam" v. New-York n. Rotterdam, Sonnabend Nachmittag v. New-York abgegangen.

Kunst und Wissenschaft.

— **Eine Fischerei-Ausstellung** wird im nächsten Jahre in Kopenhagen stattfinden. Die Ausstellung wird, wie wir erfahren, auch von den schleswig-holsteinischen und anderen Kgl. preußischen Oberfischmeistern behufs Studiums besucht werden.

Sport und Jagd.

— **Dresden,** 12. November. Das Zustandekommen der deutschen Nationalfestspiele am Niederwald im Jahre 1900 in der Weise, daß sich das ganze Deutsche Reich daran betheiligt, ist möglicherweise in Frage gestellt, denn hier fand am Freitag Abend eine Versammlung von Rathsmitgliedern und angesehenen Bürgern statt, in welcher die Bildung eines Unterausschusses in Dresden für die deutschen Nationalfestspiele definitiv abgelehnt und die Idee des Abgeordneten von Schenckendorff-Görlitz zwar als gut, aber als zur Zeit nicht ausführbar bezeichnet wurde. Man meinte, daß die Tendenz der geplanten großen Nationalfestspiele wohl zu billigen und weiter zu verfolgen sei, allein es müsse diese Angelegenheit, wenn der Zweck erreicht werden solle, anders angefaßt werden, als dies der Ag. v. Schenckendorff und der Zentralausschuß in Berlin plane. Die großen Feste am Niederwald seien nicht die Hauptsache, sondern man müsse dafür sorgen, daß die Leibesübungen jederzeitim Volke gesteigert werden, daß der nationale Gedanke immer angeregt werde. Das geschehe am besten, daß man zunächst in kleineren Kreisen nationale Festspiele alljährlich veranstaltet und erst später zu einem allgemeinen deutschen Festspiel übergeht, wenn sich die Sache im Volke eingelebt und organisch entwickelt hat. Deshalb gründete man auf Antrag des Dresdener Oberbürgermeisters Beutler einen Verein für vaterländische Festspiele in Dresden und wählte einen interimistischen Vorstand, der ein Statut für den neuen Verein ausarbeiten soll. Dresden dürfte in seinem Vorgehen bald nicht mehr vereinzelt dastehen, denn Oberbürgermeister Beutler erklärte, er wisse genau, daß andere Städte, wie z. B. München, dem Beispiele Dresdens folgen würden. In der That treffen die Ausführungen der Dresdener Versammlung den Nagel auf den Kopf. Würden schon jetzt die „Nationalfestspiele" eingeführt, so würden dieselben fast lediglich die Tummelplätze von Berufs-Sportsleuten werden. Damit wäre aber der Zweck der Spiele verfehlt.

Berliner Chronik.

— **Ein Revolverattentat aus Rache.** Der Mechanikergehilfe Wilhelm Bratz feuerte Sonnabend Vormittag auf seinen Chef, den Fabrikanten R. Bosse in dessen Comptoir, in der Oranienstraße 183, mehrere Revolverschüsse ab, die glücklicherweise Herrn Bosse nur unerheblich verletzten. Ueber die Ursache des Attentats wird uns Folgendes gemeldet: Am vorigen Donnerstag feierte ein Mechaniker der Firma Bosse sein 10jähriges Jubiläum als Angestellter derselben und erhielt als Anerkennung von seinem Chef 100 Mk., worauf dann am Abend eine kleine Feier stattfand. Bratz, der ebenfalls dem Feste beiwohnte, soll später noch anderwärts eingekehrt sein und erschien am Freitag früh in trunkenem Zustande in der Werkstube, so daß er seine Arbeiten nicht ausführen konnte. Der Werkführer sagte ihm daher, er sollte nun wieder nach Hause gehen und sich ausschlafen. Dies faßte B. jedoch als Beleidigung auf und erregte sich so, daß er schließlich mit einem Hammer auf den Werkführer losging. Andere Arbeiter entrissen dem Wüthenden den Hammer, worauf Bratz zu seinem Chef hinunterlief, dort Lärm schlug und nach einem Wortwechsel schließlich seine Entlassung verlangte. Bratz entfernte sich schließlich mit Drohungen und erschien auch Sonnabend Vormittag im Comptoir, um Herrn Bosse zu sprechen. Man glaubte nun, Bratz wollte um Wiedereinstellung in die Werkstatt bitten. Als aber Herr Bosse erschien, zog B. plötzlich einen Revolver hervor und feuerte fünf Schüsse auf seinen Chef ab, worauf er fortlief und sich selbst der Polizei stellte. Herr Bosse wurde von zwei Schüssen getroffen, doch war ein Arzt schnell zur Stelle, der konstatirte, daß die Verwundungen keine sehr bedeutenden sind.

— **Zur Umwandlung der Hochbahn.** In der Sitzung der städtischen Verkehrsdeputation wurde auf Grund der von der Hochbahngesellschaft gemachten Mittheilungen in Angelegenheit der Umwandlung der Hochbahn in eine Unterpflasterbahn behandelt. Die Kosten für eine derartige Umwandlung, welche von der Stadtgemeinde der Gesellschaft zu erstatten wären, werden von dieser auf rund 4 Millionen Mark, falls die ganze Bülowstraße fernbleiben soll, und auf rund 14 Millionen Mark, falls die Umwandlung in eine Unterpflasterbahn schon von der Gitschinerstraße an erfolgen soll, beziffert. Die Deputation hat beschlossen, den Magistrat vorzuschlagen, von der Umwandlung mit Rücksicht auf die hohen Kosten abzusehen und die Hochbahn dem Vertrage gemäß auf Berliner Gebiet ausführen zu lassen.

Vermischtes.

Die Teufelsinsel als Sommerfrische. Als praktische Menschen suchen die Amerikaner aus Allem Geld zu schlagen. Selbst aus den Leiden eines Mitmenschen machen sie eine Einnahmequelle. Am demselben Tage, an welchem der Kassationshof in Paris eine neue Untersuchung in der Dreyfussache beschloß, reichte der Direktor der Chikagoer Oper bei der französischen Regierung einen ausführlichen Plan der Teufelsinsel ein, der mit einem großen Vergnügungslokal, Hotels, einem Aussichtsthurm mit elektrischen Fahrstühlen, elektrischem Licht, einer neuen Anlegestelle für Dampfschiffe, elektrischen Trams, Austern-Salons, Lodegas, einer gedeckten Passage rings um das Dreyfus-Gefängniß u. s. w. versehen werden soll, mit einem Worte: den Plan eines mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteten Badeortes. Der Herr Direktor bietet der französischen Regierung 25,000 Dollars Pacht, wenn man ihm die freie Verfügung über die Insel überließe, nachdem Dreyfus sie verlassen haben würde. Er versichtet sich, bei einer neuen Verurtheilung des Ex-Hauptmanns die Insel im ursprünglichen Zustand zurückzuliefern, vorausgesetzt, daß er vier Wochen früher benachrichtigt wird. Der Herr Direktor will noch 5000 Dollars mehr zahlen, wenn die Regierung gestatten würde, daß die Wächter des Gefangenen während der Pachtzeit auf der Insel bleiben, um Nachrichten über das Leben des Hauptmanns Dreyfus zu geben und zu bestimmten Zeiten Vorträge zu halten, damit man sich genau in die Lage eines Deportirten versetzen könne. Der feinfühlende Unternehmer will wöchentlich ein Dampfschiff von Bahia abgehen lassen, das in 24 Stunden die Insel erreichen soll, so daß die Reise von New-York aus kaum 56 Stunden dauern würde. Rundreisekarten nach der Teufelsinsel sollen 12 Tage gültig sein und 125 Dollars kosten. Das Traurigste ist, daß bald nach dem Bekanntwerden dieses herrlichen Platzes auf den zwei ersten Dampfschiffen alle Plätze belegt wurden.

Fürst Johann von Liechtenstein beging am Sonnabend zu Schloß Eisgrub in voller Zurückgezogenheit sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum. Der Fürst, der übrigens seit vielen Jahren niemals mehr seinem Ländchen einen Besuch abgestattet hat, weilt seit nunmehr 32 Jahren mit Preußen auf dem offiziellen Kriegsfuß. Er schloß sich nämlich im preußisch-österreichischen Kriege 1866 den Oesterreichern an und hat, als die übrigen Gegner Preußens mit diesem Frieden schlossen, diesen Schritt nicht mitgemacht. So dauert also der Krieg Preußens mit dem Fürstenthum Liechtenstein, das über die stattliche Armee von 24 Soldaten verfügt, die den Wachtdienst auf dem Schlosse zu Vaduz versehen, noch immer fort.

Aufstand in Marokko. Wegen des ungefälligen und barbarischen Vorgehens der Soldaten des Sultans drohen die Kabylen und ihnen befreundete Stipiraten, sich mit den Bocoyas gegen die Truppen des Sultans zu verbinden; andere frühere Verbündete des Sultans haben ihre Neutralität erklärt. Obschon die Befehlshaber bestimmte Befehle erhalten haben, die Bocoyas sofort anzugreifen und zu vernichten, so glaubt man doch, daß sie unter solchen Umständen nicht die Macht haben, dieses auszuführen, und daß ihr Lage sogar eine kritische ist. Am Hofe des Sultans ist man einigermaßen besorgt über den Aufstand. Es heißt, daß der einflußreiche Oheim des regierenden Kaisers, Prinz Archi, sich der Rebellion angeschlossen hat. Die Kaiserliche Regierung hat weitere 10,000 Mann Truppen gegen die Aufständischen nach Tetuan geschickt. Mittlerweile sind es Räuber.

Explosion auf einem Schiffe. Am Sonnabend explodirte der Kessel des am Quai Napoleon in Antwerpen ankernden Dampfers „Ville de Alost". Der Maschinist, ein Matrose und der Führer eines in der Nähe liegenden Leichterschiffes wurden getödtet. Der Dampfer selbst sank unmittelbar darauf.

An der serbischen Grenze errichtete die Türkei eine große Zahl neuer Blockhäuser in einer Entfernung von 500—600 Meter, um alle Grenzverletzungen zu verhindern.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Wien, 14. November. Das „Corr. Bur." meldet aus Canea vom 13. d. Mts.: Um 3 Uhr lief das deutsche Schiff „Hertha" in die Sudabai ein. Der österreichisch-ungarische Generalgouverneur Pindter begab sich an Bord desselben, um Depeschen und Korrespondenzen entgegenzunehmen, und wird mit dem an Bord befindlichen kaiserlichen Gefolge eine Ausfahrt unternehmen. Um 2 Uhr Nachts erfolgt die Postübergabe an die „Hohenzollern" in der Sudabai.

Paris, 14. November. „Agence Havas" erhielt gestern aus Kolmar eine Depesche, unterzeichnet Weill, wonach Dreyfus gestorben sei. Der Schwiegervater Dreyfus' erklärte, er halte diese Nachricht für falsch, da er erst vor zwei Tagen vom Kolonialminister gute Nachrichten über Dreyfus erhalten habe. — Der Korrespondent der „Agence Havas" heißt nicht Weill und erklärt, daß über den Tod Dreyfus' in Kolmar nichts bekannt ist.

Paris, 14. November. Der Kolonialminister erhielt aus Cayenne Nachrichten über laufende dienstliche Angelegenheiten, jedoch Mittheilungen über den Tod Dreyfus' nicht.

Paris, 14. November. Dem Gaulois zufolge wird Lebrun-Renault heute dem Kassationshof ein Gesuch des Advokaten Mornard überweisen, Dreyfus die Entscheidung des Kassationshofes mitzutheilen.

Paris, 14. November. Es wird täglich wahrscheinlicher, daß demnächst eine ministerielle Krisis ausbrechte. Die Gemäßigten beschuldigen Dupuy, zu radikal zu sein. Die Radikalen sind der Ansicht, daß derselbe Ministerpräsident, unter dessen Regierung Dreyfus verurtheilt wurde, den Revisionsprozeß mit der erforderlichen Unparteilichkeit zu Ende führen kann.

Paris, 14. November. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Meldungen hat die russisch-englische Differenz bezüglich der chinesischen Vertragshafen-Frage eine neue bedenkliche Verschärfung erfahren.

Rom, 14. Nov. Als gestern das italienische Königspaar in geschlossener Hofequipage vom Bahnhof zum Quirinal fuhr, ereignete sich in der Via nazionale ein aufregender Zwischenfall. Ein Mann, der einen beladenen Karren vor sich her schob, wollte, trotzdem er von der Polizei auf das Nahen des königlichen Wagens aufmerksam gemacht wurde, nicht ausweichen. Die Hofequipage mußte anhalten und der Mann verhaftet werden. Offiziell wird bestritten, daß der Zwischenfall mit der Absicht eines Attentats in Zusammenhang gebracht werden könne.

London, 14. November. Die Rede des amerikanischen Generals Merits, worin dieser eine englisch-amerikanische Allianz befürwortet, wird von den hiesigen Blättern mit einstimmiger Befriedigung aufgenommen. Besonders die konservative Presse bezeichnet diese Rede als ein Zeichen einer baldig abzuschließenden Allianz zwischen England und den Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811142-16/fragment/page=0006

einigten Staaten. Durch diese Allianz, sagen die Blätter, wird die anglo-sächsische Rasse die Welt unstreitig beherrschen können.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 14. November.

Voraussichtliches Wetter am 15. November. Zeitweise heiteres, meist trübes, nebliges, etwas kälteres Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Wochen-Uebersicht der Berliner Börse.

Eine Woche voller Aufregungen und Schwankungen liegt hinter uns. Am Montag drückt die undurchsichtige Löwe-Transaktion, die Fortsetzung der englischen Rüstungen und die geänderten Geldverhältnisse; am Dienstag notiren Berliner Elektrizitätswerke 16, Auer sogar 29 Proz. niedriger, und erst am Mittwoch wird es ruhiger, da die Erhöhung der Bankrate auf die lange nicht gekannten 5½ Proz. der Ueberfülle der Emissionen eine Grenze zu ziehen scheint. Dazu friedlicher Trinkspruch Salisbury's, Aufsicht auf Verständigung der Berliner Commune mit der Elektrizitäts-Gesellschaft, und wir haben einen ziemlich festen Donnerstag. Aber es mangelt an Saft und Kraft, und die letzten Tage zeigen vollständige Geschäftslosigkeit, Abbröckelungen und Mißstimmung. Immer noch ist das Cours-Niveau hoch, und die Börsen fangen an, sich Sorgen zu machen, ob man in der Schätzung unserer kapitalistischen Hilfsmittel nicht zu sanguinisch gewesen ist. Hält jetzt auch das Publikum seine Bestände fest, wenig beeinflußt durch die täglichen Einwirkungen, so genügt doch schon das kleinste Angebot, um eine Verschiebung nach unten hervorzurufen. Vorsicht bleibt demnach geboten und abzurathen ist von größeren Verbindlichkeiten. Wie wird nun die Börse das Scheitern der großen Fusion Löwe-Schuckert aufnehmen? Dieses Mißtheln an der Macht der Großbanken, zu deren Spielball sich die Aktionäre einer prosperirenden Gesellschaft nicht hergeben wollen, wird es zum dauernden Memento werden? Es wäre kein Wunder, wenn sich das Ausplündern der Provinz, dieses Lahmlegen jedes Mitbewerbes einmal gründlich rächte.

Noch eine unscheinbare aber doch recht interessante Nachricht: irgendwo bedanken sich die Aktionäre bei der Neu-Ausgabe junger Aktien für das freundliche Dazwischentreten der Hochfinanz. Was man selbst thun kann, braucht man nicht mit unverhältnißmäßig hohen Provisionen zu bezahlen. Dies könnten sich die Niebeck-Aktionäre auch sagen.

Im Einzelnen wenig zu berichten: unsere Staatsfonds sind fester, ausländische aut gehalten. Eisenbahnen fest, Prinz Heinrich und amerikanische anziehend. Kohlen- und Eisenwerthe eher schwach, wenn auch gegen die Vorwoche wenig verändert.

L. Schönlicht.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 14. November 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,55—10,70 } Tendenz: stetig.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 8,50—8,85.
Brodraffinade I. 24.00 } Tendenz: fest.
do. II. 23,75.
Gem. Raffinade mit Faß 24,00—24,25
Gem. Melis I. mit Faß 23,25.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg
per Nov. 9,82½ B, 9,90 B. | per April-Mai 10,12½ B, 10,15 B.
per Dez. 9,90 bez., 9,92½ B. | per Juni-Juli 10,27½ G, 10,30 B.
per Jan.-März 10,02½ G, 10,07½ B. | Tendenz: stetig.

Hamburg, 14. November 1898. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.
Nov. 9,80. | Feb. 10,00. | Tendenz: nahe Termine
Dez. 9,90. | März 10,07½. | fest, entfernetere ruhig.
Jan. 9,97½. | Mai 10,17½.

Börse von Berlin vom 14. November.

Die Börse eröffnete in träger Haltung, der Handelsmarkt, als auch der Lokalmarkt dagegen schwächer, der erstere im Zusammenhang mit den westlichen Börsen, woselbst der Rentenmarkt wegen der Philippinenfrage erweicht war, der Lokalmarkt bezw. Bankenmarkt wegen der Steigerung der Fusion der elektrischen Unternehmungen. Der Montanaktienmarkt war gleichfalls träge, Bahnen ungleichmäßig, Amerikaner, Franzosen, Lombarden gut gehalten. Buschtiehrader gedrückt von heimischen. Dortmund-Gronauer matt. In der zweiten Börsenstunde sehr stilles Geschäft bei unwesentlich veränderten Kursen. Amerikaner fest. Privatdiskont 5 Prozent.

Anfangs-Course vom 14. November 1889.

	mitgetheilt von	Schönlicht, Bankgeschäft.	
Credit	221.40	Galizier	321.25
Franzosen	—	Gotthard	143.26
Lombarden	30.60	Schweizer Union	78.50
Disconto	193.50	Marichau Bien	—
Deutsche	—	Mittelmeer	97.00
Dresdner	153.75	Italiener	91.10
Darmstadt	151.50	Ungarn	—
Berl. Handels	163.30	Kali Aktien	—
Nationalbank	144.90	Hibernia	190.40
Laura	207.75	Gelsenkirchen	185.20
Dortmund	94.60	Harpener	—
Bochumer	217.40	Dannenbaum	97.00
Mainzer	—	Consolidation	290.00
Bariend urger	83.70	Trust	176.50
Ostpreußen	91.30	Loos	109.75
Lübeck. Büchener	—,—	Packetfahrt	123.00
Eibethal	—,—		

Tendenz: still.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 14. November 1898.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Neuhaldensleben	16,30	15,00	16,00	15,00	—
Aschersleben	16,00—**18,00**	14,00—16,00	15,70—18,00	14,00—**16,00**	18,00—**22,60**
Halberstadt	15,60—16,00	14,50—15,00	16,50—17,40	14,40—15,10	17,50—18,90
Oschersleben	15,50—16,50	14,00—14,50	15,00—18,00	14,00—15,00	19,00—2[illegible],50
Gardelegen	16,00—16,60	14,00—14,50	—	14,00—14,80	—
Osterburg	16,00—16,40	14,00—14,40	14,00—15,00	13,40—13,60	—
Stendal	16,00—16,50	14,40—14,70	14,50—16,00	13,50—14,00	—
Jerichow I	15,80—16,80	14,20—14,90	15,00—16,00	14,00—15,00	—
Jerichow II	16,40	14,70	15,10	—	—
Wittenberg	—	15,00	—	—	—
Delitzsch	16,00—17,00	15,00—16,20	15,75—17,30	13,50—15,50	—
Wittenberg	16,50—17,00	14,00—15,00	14,70—16,00	13,00—14,50	—
Torgau	15,75—17,05	13,80—15,00	15,50—16,90	12,95—14,75	—
Schweinitz	15,30—17,00	14,70—15,00	16,00	13,00—13,50	—
Saalkreis	15,40—15,60	14,50—15,40	16,20—17,40[1])	13,80—14,40	19,20[2])
Weißenfels	15,50—17,00	14,10—15,90	16,80—18,00	13,70—15,00	—
Zeitz	16,20—17,60	15,00—15,90	16,00—16,70	13,80—14,50	19,00—22,00
Sangerhausen	16,00—17,00	15,00—**16,50**	16,00—18,00	12,50—13,00	—
Merseburg	—	—	—	—	20,20
Eilenburg	15,80—17,50	15,00—16,00	16,00—**18,50**	13,50—15,25	17,60—21,00
Mühlhausen	16,00—16,20	15,40—15,80	16,00—17,00	13,00—13,20	16,00—17,60
Nordhausen	15,30—16,50	15,00—15,50	16,00—18,00	12,00—13,20	20,00—22,00
Ziegenrück	—	15,20	15,60	15,00	—

[1]) Chevalier; Landgerste 15,00—16,00 Mk. [2]) Victoria.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 14. November.
2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	101.60
do. do.	3½	101.40 B
do. do.	3	93.80 G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101.30
Preuß. Cons. Anleihe	3½	101.40
do. do.	3	94.40 B
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99.90 B
Sächsische Rente	3	91.80 B
Landschaftl. Central	3½	99.25
do. do.	3	89.40
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	104.00 G
do. do.	3½	99.00 B
do. do.	3	88.75 B
Hallesche Stadtanleihe	3½	100.00
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	97.50
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	—,—
Hann. Bod. u. Credit (unk. bis 1904)	3¾	101.50 B
Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	3½	100.00 B

Ausländische Fonds.

Zinsfuß		
Argent. Gold-Anleihe	5	82.60 B
do. innere do.	4½	70.70
Giech. kon. Gold. m. L. Cpd.		31.90 B
do. Monopol-Anleihe mit ld. Cpd.		44.60 B
do. Gold-Anl. p. 1890 mit ld. Cpd.		37.10 B
Italienische Rente	4	—,—

Zinsfuß		
Mexik. Anleihe 1888	6	99.25
do. do. 1890	6	99.25
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	95.50 B
Oesterr. Gold-Rente	4	101.40 B
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	100.40 B
Port. Staats-Anl. 88—89	ir.	35.60 B
Rumän. Fund.	5	—,—
do. amort.	5	100.10 B
do. do. 1891	4	91.70 B
Russ. fonl. Anl. 1889	4	102.70 B
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99.60 B
do. do. 1890	3½	99.60 B
do. Hyp.-Pfdr. 1879	4	103.25 B
Serbische Gold-Pfdr.	5	92.50 B
do. Rente 1884	4	58.25 G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101.30
do. do. 500er	4	101.50 B
do. do. 100	4	101.50 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	162.50
Lübeck-Büchen	7¼	169.30
Magdeburg-Wittenb.	2¼	83.75
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	2	91.20
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	3/5	31.40
Warschau-Wiener	20	—,—
Gotthardbahn	5⅕	143.00
Ital. Meridionalbahn	6⅕	131.00
do. Mittelmeerbahn	5	96.50
Luxembg. Pr. Hartr.	4⅕	101.50
Schweizer Centralbahn	8	147.50
do. Nordostbahn	5½	108.10
do. Unionbahn	3¼	—,—
Canada Pacific	4	78.60
Northern Pacific	4	76.70

Bank-Aktien.

Dividende	1897	
Berliner Handels-Ges.	9	163.50
Berliner Bank	6½	114.60
Berlin.-Hamburg. Verein	6	109.60
Breslauer Disk.-Bank	7	117.80

Dividende	1897	
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	109.60
Darmstädter Bank	8	151.10
Deutsche Bank	10	198.30
do. Genossenschaftsbank	6	117.00
Disconto-Commandit	10	193.25
Dresdner Bank	9	158.90
do. Bank-Actien	7	120.50
Gothaer Grund-Creditbank	4	123.75
do. do. junge	4	110.50
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	121.50
Leipziger Bank	10	183.00
do. Creditanstalt	11	210.25
Magdeb. Privatbank	5½	112.10
Mitteldeutsche Creditbank	6	117.00
Nationalbank f. Deutschland	8½	145.00
Oesterreich. Credit	10⅘	221.40
Preuß. Boden-Credit	7	138.25
do. Centr.-Boden-Cr.	9	154.10
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134.20
do. do. (Hähnel) volle		119.90
do. do.		
Reichsbank	7 2/3	161.75
Sächsische Bank	6⅙	133.25
Schaaffhaus. Bank-Berein	8	149.60
Schlesischer Bank-Verein	7	151.00

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	255.00 B
Allgem. Elektr.	15	269.30 B
Anhalter Kohlen	6	108.00
Aschersleberer Kali	10	148.50
Berl.-Köln. Bergb.	12	236.00 B
do. Patzenhofer	12	258.00 G
do. Brauerei Schultheiß	15	264.90
do. Union Gummi	5½	121.10
Berl. Elektricität-Werke	13	190.50 B
Bismarckhütte	15	207.10 B
Bochumer Gußstahl	15	216.25 B
Buckauer Chem. Fabrik	0	—,—
Bonifacius Bergwerk	0	116.60 B
Grölnwilger Papier	24	280.00 B
Dannenbaum	4½	97.00
Donnersmarckhütte conv.	10	181.00 B
Dortmunder Union	5	94.60
Egestorff-Salzwerke	6½	135.00 B
Eilenburger Kattun	2	77.70 B
Flöther Masch.-Act.	8½	142.25 B
Gelsenkirchen Bergwerk	9	181.50 B

Dividende	1897	
Gesf. f. elektr. Unternehm.	8½	179.00 B
Glanziger Zuckerfabrik	6⅔	118.30 B
Grotz Berl. Pferdeb.	15	351.50
Hallesche Maschinen	35	433.00
Hamburger Packetfahrt	6	122.25 B
Harpener Bergbau	9	172.10 B
Hartmann, Sächs. M.-F.	6	156.75
Hibernia & Shamrock	12	190.30
Hildebrand Mühlenbau	15½	190.50 B
Köthlitzdorfer Zuckerfabrik	6	115.10 B
Laurahütte	13½	207.00
Leipziger Kommerz. Bibliot.	10	203.75 B
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	90.00 B
Luise Tiefbau conv.	0	77.50 B
do. do. St.-Pr.	4	112.25
Mitteral Werke	5½	107.10 B
Nordeutscher Lloyd	5	109.30
Oberschl. Eisen-Bedarf	0	146.75 B
Oberschl. Eisen-Industr.	6	171.75 B
Phönix B.-Act. Lit. A.	8½	—,—
do.	0	
Pluto, Bergwerk	20	318.25 B
do. do. St.-Pr.	20	318.25
Pomm. Masch. conv.	9	132.00 B
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	136.25 B
Riebeck Montanwerk	12	210.50
Rostocker Braunkohlen	13	—,—
do. Zuckerf.	13	173.80
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	140.50
do. St.-Pr.	7½	141.50 B

Dividende	1897	
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	334.75 G
" " St.-Pr.	15	334.75 G
Schwartzkopff	12½	234.00 B G
Schuckert	14	245.00 G
Siemens-Glasindustr.	14	—
Stahlwerk Chem. Fabr.	10	162.00 B
Stolberger Zinkhütte	3	81.10 G
do. do. St.-Pr.	8	155.00 G
Sudenburger Maschinen	0	134.50 B
Thale Eisenhütten	8	119.00 G
Thüringer Salinen	1½	67.50 G
Westeregeln Alkali	13	200.30
Zeitzer Maschinen	20	300.50
Sangerhäuser Maschinen	22½	—,—

Wechsel-Course.

Privatdiscont 5 %

Schweiz 100 Fr.	tg.	80.30
Ital. Plätz 100 L.	tg.	74.25 G
Petersb 100 S.-R.	tg.	216.00 G
Amsterdam 100 fl.	kg.	—
Belg. Plätz 100 Fr.	tg.	80.45 B
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	tg.	20.23.5
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20.26.5 G
Paris 100 Fr.	tg.	80.60 B
Wien. Oe. W. 100 fl.	tg.	169.40

Schluß-Course.

Tendenz: lustlos.

3% Reichsanleihe	93.75	Ostpreuß. Südbahn	91.25
Ung. Goldrente	—,—	Galizier	321.25
Italiener	91.00	Gotthardbahn	143.25
Spanier	41.00	Prince Henri	101.40
Türken D.	—	Marichau-Bien	98.00
Oesterreichische Credit-Aktien	221.50	Nordd. Lloyd	109.50
Disconto-Commandit	193.25	Hamb. Packet	123.90
Deutsche Bank	198.25	Bochumer Gußstahl	216.40
Berliner Handelsgesellschaft	163.25	Dortm. Union St.-Pr.	94.25
Dresdner Bank	158.75	Laurahütte	207.40
Darmstädter Bank	151.40	Harpener Kohlen	172.25
Nationalbank für Deutschland	144.75	Hibernia	190.30
Dortmund-Gronau	164.40	Gelsenkirchen	185.10
Marienburger	83.50		

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 12 der Polizei-Verordnung über die **äußere Heiligkeit der Sonn- und Festtage** vom 23. April 1896 dürfen an dem in diesem Jahre auf den 16. November fallenden Bußtage, sowie an dem Vorabende desselben Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht abgehalten werden.

Ebensowenig ist am Bußtage die Veranstaltung von öffentlichen, theatralischen Vorstellungen, Schaustellungen und sonstigen öffentlichen Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke (Oratorien 2c.) gestattet.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Veranstaltung der vorbezeichneten Lustbarkeiten nicht berücksichtigt werden können.

Halle a. S., den 11. November 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Mord.

Am 13. d. Mts. ist die unverehelichte **Wilhelmine Koch** auf der alten Hütte bei Dalena ermordet. Der Thäter dringend verdächtig, ist ein Mann Namens **Schmach**, etwa 25 Jahre alt, blasse Gesichtsfarbe, kurzer blonder — auch als dunkel bezeichneter — Schnurrbart, bekleidet mit dunklem Jacketanzug, wahrscheinlich an der rechten Hand frisch verletzt. Der Mann hat im Jahre 1897 beim Infanterie-Regiment „Prinz Louis Ferdinand" (Nr. 27) in Halberstadt gedient und ist wahrscheinlich Schlosser.

Bei dem Morde sind vermuthlich Bücher der Sparkasse des Saalkreises und des Vorschuß-Vereins Naegler, Thorweit & Co. zu Cönnern, auf den Namen der Wilhelmine Koch lautend, geraubt worden.

Es wird ersucht, nach dem Thäter zu fahnden, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und Drahtnachricht zu geben. (Actenzeichen: 6 J c 1237/98).

Halle a. S., den 14. November 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der unterm 21. Juni 1898 hinter die Arbeiterfrau **Stanislawa Dudkowski**, geboren am 8. Mai 1877 zu Wittkowski, Kr. Kosten, erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Delitzsch, den 5. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Ausführung eines Personentunnels mit anliegendem Gepäcktunnel auf Bahnhof Halberstadt soll einschl. Lieferung der Materialien mit Ausnahme des Cements öffentlich verdungen werden. Bedingungen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mk. von hier bezogen werden. Die Zeichnungen liegen in den Dienststunden im Zimmer Nr. 3 zur Einsicht aus. Angebote sind portofrei versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis **1. Dezember, Vorm. 11 Uhr** nach hier einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halberstadt, d. 11. Novemb. 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Grundstück-Verkauf

in der Geiststraße mit 1190 □ Meter. Näheres **Geiststraße 28 I.** (2955

Fleischerei-Verkauf.

Am Sonnabend, den 19. November 1898, Nachmittags 3 Uhr, sollen in meinem **Bureau Gr. Steinstraße 18 I** die beiden hierselbst Schmeerstraße 10 und Kuhgasse 5 belegenen **Hausgrundstücke**, in welchen seit Jahren **gangbare Fleischerei** betrieben wird, ganz oder getheilt zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen **öffentlich meistbietend versteigert werden.** Unterlagen und Verkaufsbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht bereit, letztere können auch gegen Einsattung der Copialien bezogen werden.

Halle a. S., den 12. November 1898.

Der Königl. Notar.

Wippermann.

Grösserer Ackerplan

von guter Beschaffenheit zu landwirthschaftlichen Zwecken in der Nähe von Halle a. S. wird **zu kaufen gesucht.**

Offerten unter Chiffre **Z. 12960** sind in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Suche als Selbstkäufer ein arrondirtes

Gut

von 4—600 Morg. Größe, Weizen- u. Rübenboden, im Regierungsbezirk Merseburg westl. der Elbe oder den angrenzenden Thüringischen Staaten oder dem Königreich Sachsen. Offert. unt. **M. G. 57820** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Schäferhund

mit Steh-Ohren, ½—1jährig,

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **Z. 12765** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

1 Dreyse-Flinte,

fast neu, fürstl. Geschenk, verkauft billig (2884) **Stein, Mansfelderstr. 7.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811142-16/fragment/page=0007

Das Neueste der Saison

ist die flüssig eingeformte Vanille-Moccaschokolade **„Mein Liebling“.** Wer einmal Moccaschokolade „Mein Liebling“ genossen hat, die von köstlichem Wohlgeschmack ist, kauft nie wieder eine andere Marke. Täglich frisch aus der Fabrik von Ch. Kuntze & Sohn „Saxonia“ Halle a/S. in Tafeln zu 30 Pfg. bei:

Gustav Amthor jr., Forsterstr. 58.
Herm. Dietze, Burgstr. 38.
Anna Huth-Hoffmann, Geiststr. 44.
Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95.
Rich. Poser, Mansfelderstr. 61.
Wilh. Rothnick, Bernburgerstr. 5.
Carl Tornow, Leipzigerstr. 82.

Kaisersäle.

Grosser Saal. Grosser Saal.

Am 15. und 20. November 1898, Abends 8 Uhr

Nur 2 Vorstellungen.

Demonstration elektrischer

Riesen-Pracht-Tableaux

in der Größe von 50 Quadratmeter, vorgeführt durch das Projektions-Institut von **Max Enrhardt.**

Eine

Palästinafahrt

erläutert durch über 100 effektvolle elektrische Riesenlichtbilder, nach Originalnegativen eigens angefertigt

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mark, Saal 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg. Vorverkauf der Karten bei **Steinbrecher & Jasper,** Markt.

Friedr. Kohl's Restaurant.

Königstraße 4.

Dienstag **Schlachtefest.**

Früh 9 Uhr **Wellfleisch,**

wozu freundlichst einladet D. O.

Grosser Laden
Gr. Ulrichstr. 28,

jetzt Blumen-Geschäft, mit ausgebohnten Hinterräumen, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres Wuchererstraße 81, Contor. [2776

Berichtigung.

Die Auktion auf dem **Zschäge'schen** Gute in **Diemitz** findet Freitag, d. 18. November d. J. Vormittag ½11 Uhr statt.

Giftweizen

empfiehlt

Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße.

Zweispferdigen, guterhaltenen **Göpel mit Dreschmaschine** verkauft

Rittergut Caaschwitz
bei Köstritz i. Thür.

Thüringer Weißkalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten bestens empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen [1733

die Kalkwerke in Stedten
von **R. Schrader** in Halle a. S.
Comptoir: Magdeburgerstraße 66.

Eichene Sägespäne

à Ctr. 55 Pfg. frei Bahn Roßlau liefern (2968

Gebr. Lipmann,
Roßlau a. E.

Ca. 10000 Stück

junge Pflanzbirken

hat abzugeben

Rittergut Caaschwitz
bei Köstritz i. Thür.

2000 Centner

gepreßtes Weizenstroh

hat abzugeben [2977

Schreiber,
Döcklitz b. Odhausen.

Ca. 500 Centner Futterrüben (rothe Flischen) sind zu verkaufen Gimritz b. Wettin Nr. 28.

Lohnender Nebenerwerb.

Schnitt- ꝛc. Handlung gesucht, die den kommissionsweisen Verkauf von Herrenstoff-Mustern ohne jedes Risiko übernimmt. Offerten M. F. 100 postlagend Leipzig (Postamt 12) erbeten. [2934

100 Ltr. Milch

hat ein Rittergut, 10 km von Halle entfernt (Chaussee), vom 1. Januar 1899 ab täglich abzugeben. Off. unt. **Z. 12782** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Altes Gold, Silber, Uhren, Alterthümer, Musikwerke, Pianinos, Pelze, Mäntel, Garderoben, Schuhläger, Gewehre, Waffen, Fahrräder etc. k. in gr. u. kl. Posten Ronner, Marktpl. 14, Ecke Kühl. Brunnen.

Italienische Weine

verkaufe 10—20 Prozent billiger, um möglichst schnell zu räumen.

Rich. Heinze,
Mansfelderstraße 7.

Staatlich concessionirte Lehranstalt

des Landwirthsch. Beamten-Vereins Halle a. S.

Gründliche Ausbildung i. d. Buchführung der Landwirthschaftskammer der Prov. Sachsen, sowie in Amtsu. Standesamtsgeschäften, Feldmessen, Rechnen. Honorar mäßig. Nach Beendigung des Cursus gratis u. bestimmt Stellen-Nachweis. Keine Massenlehranstalt, sondern Einzelunterricht. Eintritt kann daher täglich geschehen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Prinzipalen. Prospekte gratis durch Direktor **R. Falkenberg,** Halle a. S., Leipzigerstraße 53. [2401

Lükes Hôtel und Restaurant,

Magdeburgerstr.

Culmbacher Export

1. Qualität aus der Brauerei **Carl Petz,**

4/10 Liter 18 Pfg.,

auch ausser dem Hause.

Mittagstisch,

Suppe, 2 Gänge, Dessert, im Abonnement 85 Pfg.

Hochachtungsvoll

Otto Herrmann.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**

Dienstag, den 15. November 1898,
Abends 7½ Uhr.
59. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
47. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: blau.

Neu einstudirt:

Die Königin von Saba.

Große Oper in 4 Akten nach einem Text von H. Mosenthal.
Musik von Carl Goldmark.
In Scene gesetzt vom Direktor M. Richards.
Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.

Personen:

König Salomon . . . Joseph Fanta.
Baal-Hanan, Palastaufseher . . . . . Theo Raven.
Asad . . . . . C. Lommerzheim.
Der Hohepriester . . . Carl Brandes.
Sulamith, dessen Tochter P. v. Lichtenfels.
Die Königin von Saba A. Welische.
Astaroth, ihre Sklavin . O. Metzger.
Priester, Leviten, Leibwachen, Frauen des Harems, Bajaderen, Sklavinnen, Gefolge der Königin, Volk.

Ort der Handlung: Jerusalem und die syrische Wüste.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Eine Palästinafahrt

15. u. 20. November „Kaisersäle“.

Thalia-Theater.

Halle a. S. — Geiststr. 42a.
Direktion: E. M. Mauthner.

Montag, den 14. November 1898.

Sein Trick.

Vorverkauf: bis 6 Uhr in der Musikalienhandlg. von Heinrich Hothan (Gr. Steinstraße 14), Cigarrenhandl. Gustav Vietzke (Ecke Thalia-Theater-Passage).

Dienstag, den 15. November 1898.

Die Strohwittwe.

Hierauf:

Endlich allein!

Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Die Geschwister **Anna** und **Siegmund Linné,** Orig.-Gesangs-Duettisten — Herr **Georg Hartmann,** Zauberkünstler. — **Miss Mira Amoros.** Bravour-Gymnastikerin am schwebenden Trapez. — **Mr. Fred Dewey,** Jongleur-Equilibrist. — Die **Geschwister Hartmann,** Illusions-Carteller. **(Der gefesselte Prometheus.) — Fratelli Vero,** Minianut-Akrobaten. — Fräulein **Antonie Leonardi,** Liedersängerin und Soubrette. — Herr **Anton Sattler,** Gesangs-Humorist und Bravour-Jodler. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Radfahrbahn Giseke.

Freitag Fahrabend mit Musik.

Deutsche Reichsfechtschule,

Verband für Halle a. S. u. Umgegend

Dienstag, den 15. Nov. Verbands-Vorstandssitzung in „Schmeissers Restaurant“ Glaucharstr. 76. Beginn pünktlich 9 Uhr Abends.

Vorzulesen

wünscht geb. Dame ält. Herrschaften 1—2 Stunden. Off. u. **Z. 12962** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pianino.

Unbemittelter Lehrer **sucht** ein gebrauchtes Pianino **zu kaufen,** womöglich aus besserem Hause und gegen Baarzahlung. Gefl. Offert. unter **Z. 12958** an die Exped. dieser Ztg. erbeten. (2958

Briefmarkensammlung,

mittlere, ältere Sachen, preisw. zu verk. Gefl. Off. u. **Z. 29070** an die Exp. d. Ztg.

Offene und gesuchte Stellen.

Hiesige Wein- und Spiritusen-großhandlung **sucht** branchekundigen, kautionsfähigen (2978

Provisions-Reisenden

für Stadt und Umgegend. Angebote m. Zeugnißabschriften unt. **T. a. 12658** bef. **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4.

Stellung gesucht!

Ein **Aufseher** mit 30—100 Leuten **sucht** zur Campagne 1899 Stellung. Off. u. **M. d. 57793** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Halle a. S.

Vertreter gesucht

von einer leistungsfähigen

Weinhandlung.

Hohe Provision. Offerten u. **S. 63351 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** (2947

Tüchtiger, energischer, verheiratheter

Hofmeister

bei den Cespannen für größeres Rittergut 1. Jan. **gesucht.** Zeugnißabschr. sowie Lohnanspr. unt. **U. b. 63931** bef. **Rudolf Mosse,** Halle a. S.

Stallschweizer

empfiehlt jederzeit kostenlos **Zimmermann, Leipzig,** Mittelstraße. Bureau ist nur für Stallschweizer. Telephon-Amt I 4992, „Römischer Hof.“

Suche zum 1. Jan. einen verheiratheten

Schweizer

bei freier Wohnung und gutem Lohn. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. [2965

Albert Mülvertedt, Rockenfußra, Stat. d. Mühlhausen-Ebeleben-Eisenbahn.

Empfehle: 1 selbstständige tüchtige Landwirthschafterin, perfekt in feiner Küche.

Gesucht: 5 jüngere Landwirthschafterinnen und 1 Köchin für einzelne Herrschaft wegen Erkrankung der jetzigen, 300 Mk. Geh.

Frau Marie Wantzlöben, 2971) **Leipzigerstraße 69.**

Zwei junge Mädchen,

welche die bürgerl. Küche gründlich erlernen wollen, suchen Stelle 1. Jan. oder 1. April in einem Privat-, am liebsten **Pfarrhause** in der Nähe Halle's gegen gegenseitige Vergütigung. Offert. u. **M. H. 57828** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Halle a. S. [2975

Landwirthschafterinn. u. Schularinnen i. Frau **A. Kühn,** Kl. Ulrichstr. 6.

Sofort gesucht: [2793

2 junge Damen

mit guter Stimme, die sich

als Sängerinnen ausbilden lassen

wollen. Off. erbet. an **Restauration „Merkur“,** St. Johann a. Saar, Viktoriastraße 3. **Hinze.**

Aufwartung,

sauber, wenn möglich unabhängig, für den Vormittag **gesucht. Germarstr. 9 p.**

Für 19jährige Waise

wird Aufenth. in gut. Fam. ges.; liebev. Behandlg., reg. gesellsch. Verkehr u. Anleitung im Haushalte erwünscht. Gewerbsmäßige Verp. ausgeschlossen. Offert. unt. **A. E. 79?4** an **Rud. Mosse, Erfurt.** [2966

Vermiethungen.

Wilhelmstr. Nr. 18

ist die herrschaftliche **Hochparterre-Wohnung,** best. aus 6 Zimmern, Bad, Gartenlaube und reichlichem Zubehör, alles renovirt, an ruhige Herrschaft für 1000 Mk. **zu vermiethen** u. 1. April 1899 zu beziehen. Besichtigung 2—4 Uhr. Näheres daselbst. [2963

Zu vermiethen

die vollständig neu hergerichtete

herrschaftliche I. Etage

Königstr. 79.

Zu erfragen **Hof Comptoir.**

Leipzigerstr. 12

Wohnung, 6 Zimmer, Parquet, Berl. Oefen u. reichl. Zubeh., sofort oder später zu vermiethen.

Näheres **I. Etage.** [2980

Leipzigerstr. 12 II

Wohnung, 6 Zimm., Parquet, Berl. Oefen, reichl. Zubehör. 1./4. zu **vermiethen.** [2979

Dorotheenstr. 11 links

herrschaftl. Wohnung, best. aus 5 Zimm., mehreren Kammern, Küche u. Zubehör v. 1. April 1899 für 750 Mk. **zu vermiethen.** Näheres daselbst bei

P. Heinemann.

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Verlobt: Frl. Bertha Böhme mit Hrn. Hermann Rinnemann (Magdeburg—Buckau). — Frl. Elisabeth Schalck mit Hrn. Georg Dingel (Calbe a. S.). — Frl. Martha Rosenberg mit Hrn. Emil Eichler (Magdeburg).

Verehelicht: Hr. Paul Roedel mit Frl. Hedwig Thaeder (Göthen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Carl Kindermann (Magdeburg).

Gestorben: Fr. Adelheid Vester (Magdeburg). — Hr. Ernst Hüttich (Winterla). — Hr. Albert Breitschuh (Wernigerode). — Fr. Emilie Ohnesorg (Fissenburg). — Fr. Bergdirektor Dartung (Herne i. W.). — Fr. Minna Ene (Nordhausen). — Hr. Lehrer Eckert (Meinsdorf).

Danksagung.

Dem Herrn **Dr. Knoblauch** sagen wir für die mühevolle Behandlung unseres lieben Entschlafenen während der Dauer seiner Krankheit unsern herzlichsten Dank.

Groitsch, den 12. November 1898.

Familie Haedicke.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres theuren Vaters, des Herrn

Friedrich Herzog

sprechen wir Allen hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus.

Halle a. S., den 14. November 1898.

Bertha Herzog geb. Fehse,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Nachruf.

Gestern Nachmittag starb nach langem Leiden im 65. Lebensjahre

Herr Stadtrath Ernst Zernial.

Fast 24 Jahre lang hat der Dahingeschiedene dem Magistrat angehört und an der gedeihlichen Entwickelung unserer Stadt stets den regsten Antheil genommen. In manchen wichtigen Verwaltungszweigen wirkte er mit grosser Treue und widmete besonders dem Armenwesen seine Fürsorge, bis schweres Siechthum seine Geisteskraft lähmte.

Wir betrauern in ihm einen lieben Mitarbeiter und werden sein Andenken in Ehren halten.

Halle a. S., den 14. November 1898.

Der Magistrat. Staude.

Die Stadtverordneten. W. Dittenberger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811142-16/fragment/page=0008